



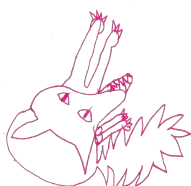
Wasser für morgen Graz sorgt vor

Seite 11



*Ob Foxtrott oder
Rock'n'Roll – schlaue
Füchse gehen zum
Volkshausfest.
Sie sind herzlich
eingeladen!*

volks²⁰²⁶
haus**fest**



Samstag,
12. September
ab 15 Uhr, Volkshaus Graz



ZITIERT

„Die Kommunisten schaffen (...) eines: Sie vermitteln ihren Wählern das Gefühl von Stolz. Sie sprechen von den Pflegekräften und Pädagoginnen, den Busfahrern und Verkäuferinnen, die den Alltag "am Laufen halten". Und wer strauchelt, der soll aufgefangen und nicht als „Sozialschmarotzer“ gebrandmarkt werden.“ — Gerlinde Pölsler, Der Falter, 1. Juli 2026

„Was kann die Politik auf Landes- und Bundesebene von Graz lernen? Ein Landeshauptmann oder eine Bundesministerin können Menschen zwar nicht direkt zu einer Wohnung verhelfen. Aber sie könnten das Wohnungsproblem, das für die Jungen (besonders für jene, die Kinder wollen) höchst aktuell ist, zu einer politischen Priorität erheben. Stattdessen setzt die Regierung auf vordergründig populäre, letztlich aber bürokratische Maßnahmen, die wenig bringen.“ — Max Haller, Die Presse, 3. Juli 2026.

„Dass KPÖ und Grüne die Herausforderung annehmen, ist gut. Dass sie, statt Leuchttürme zu versprechen, im Finanznebel mit halber Kraft auf Sicht fahren, ist seriös.“ — Chefreporter Bernd Hecke, Kleine Zeitung, 22. August 2026

„Fast nirgendwo ist Vermögen so ungleich verteilt wie in Österreich.“ — Ökonomin Helene Schubert, 22. August 2026

KLEIN, aber MIT BISS



Die EU ist vielleicht nicht so super wie ihre Werbefritzen sagen. Island hat jedenfalls Nein zu ihr gesagt.

Wichtige Infos zum

Schulanfang: Der Alltag ist zurück, auch für die Kinder. Das neue Schuljahr ist mit großem finanziellem Aufwand verbunden und stellt damit viele Familien vor eine große Herausforderung. Laut einer aktuellen Studie können sich die gesamten Schulkosten für Familien auf bis zu 2.220 Euro pro Kind und Schuljahr summieren.

Für Familien gibt es verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten – von direkten finanziellen Hilfen bis hin zu kostenlosen Angeboten und Möglichkeiten, bei Schulmaterialien Geld zu sparen. Wir möchten hier einige davon vorstellen.

Schulstartgeld der Stadt Graz

Familien mit einer gültigen Grazer SozialCard erhalten zum Schulstart eine Unterstützung von 60 Euro pro schulpflichtigem Kind.

Die Auszahlung erfolgt automatisch auf das beim Sozialamt hinterlegte Konto. Für 2026 wurde das Schulstartgeld bereits zwischen 27. und 31. Juli ausbezahlt. Voraussetzung für die automatische Auszahlung war eine gültige SozialCard über den Stichtag 17. Juli 2026 hinaus sowie ein Kind, das am 1. September 2026 zwischen 6 und 15 Jahre alt ist.

Für Kinder über 15 Jahren, die weiterhin eine Schule besuchen, konnte die Unterstützung ebenfalls beantragt werden. Dafür musste ein entsprechender Schulbesuch nachgewiesen werden. Weitere Infos:

www.graz.at/sozialcard
Schulstartgeld des Bundes

Auch vom Bund gibt es eine Unterstützung zum Schulstart.



Schulanfang: Eine große finanzielle Herausforderung für die Eltern.

Im August 2026 wurden 121,40 Euro für jedes Kind zwischen 6 und 15 Jahren gemeinsam mit der Familienbeihilfe ausbezahlt.

Die Auszahlung erfolgte automatisch – ein gesonderter Antrag ist nicht notwendig.

Aktion „Schulstartklar!“

Familien, die im Juni 2026 Mindestsicherung bzw. Sozialhilfe bezogen haben, gibt es auch heuer wieder die Aktion „Schulstartklar!“. Anspruchsberechtigte Familien wurden bereits im August per Brief verständigt und haben einen Gutschein im Wert von 150 Euro für Schulartikel bekommen, der über das Handy freizuschalten ist. Einlösen kann man den Gutschein in allen Geschäften von LIBRO und PAGRO.

Achtung: die Gutscheine gelten nur bis zum 31. Oktober!

Unter **www.schulstart.gv.at** sind alle Infos zu finden.

Schulbeihilfe der Arbeiterkammer

Auch die Steirische Arbeiterkammer unterstützt Familien mit geringem Einkommen. Für Schüler gibt es eine Schulbeihilfe in Höhe von 300 Euro pro Schuljahr.

Die Förderung richtet sich an AK-Mitglieder und ihre Kinder und gilt ab der 9. Schulstufe.

Die Informationen und Antragsmöglichkeiten für das Schul- und Studienjahr 2026/27 werden von der AK Steiermark ab 15. Oktober 2026 veröffentlicht. Weitere Infos:

www.akstmk.at/bildung

Laptop oder Tablet: Befreiung vom Eltern-Selbstbehalt

Im Rahmen der Geräteinitiative „Digitales Lernen“ erhalten Schüler der 5. Schulstufe an teilnehmenden Schulen ein Notebook oder Tablet.

Schulanfang



FOTO: UNSPLASH

stützung in Mathematik, Deutsch und Englisch. Weitere Infos und Anmeldung: www.bitsocial.at/gratis-nachhilfe

Darüber hinaus bieten unterschiedliche Träger wie etwa die Caritas oder auch Stadtteilzentren kostenlose Nachhilfe an. Nähere Infos:

www.caritas-steiermark.at

bzw.

www.stadtteilarbeit-graz.at

Schulmaterial gebraucht kaufen oder weitergeben

Nicht alles muss neu gekauft werden. Gerade bei Schultaschen, Taschenrechnern, Zirkel, Malsachen oder anderen gut erhaltenen Materialien lässt sich oft einiges sparen.

Online-Plattformen wie willhaben, lokale Flohmarktgruppen oder der Grazer Mamas Marktplatz auf Facebook bieten gebrauchte Schulsachen oft deutlich günstiger an. Und das Tauschen oder Weitergeben von nicht mehr benötigten Materialien im Bekannten- oder Familienkreis kann ebenfalls eine große Hilfe sein.

Bildung darf nicht vom Einkommen der Eltern abhängen

Der Schulstart sollte für Kinder vor allem Vorfreude auf das neue Schuljahr bedeuten – und nicht die Sorge, ob sich die notwendigen Schulsachen überhaupt ausgehen. Wenn Familien bereits bei Schulmaterialien, Nachhilfe oder anderen schulischen Kosten sparen müssen, weil das Geld nicht reicht, ist das auch eine Frage der Chancengerechtigkeit. Deshalb ist es wichtig, dass bestehende Unterstützungen bekannt sind und Familien wissen, wo sie Hilfe bekommen können. Gleichzeitig braucht es langfristige Lösungen, damit Bildung und die Teilnahme am schulischen Alltag nicht davon abhängen, wie viel Geld die Eltern zur Verfügung haben.

Gratis Nachhilfe für Schüler:innen in Graz

Nachhilfe kann für Familien eine zusätzliche große finanzielle Belastung sein. Gleichzeitig ist es für viele Kinder wichtig, bei Schwierigkeiten in einzelnen Fächern Unterstützung zu bekommen.

Der Verein bit social bietet kostenlose Lernbetreuung für sozial und wirtschaftlich benachteiligte Kinder und Jugendliche in Graz an. Das Angebot umfasst unter anderem Unter-

MEINE MEINUNG



Die Hitze des Sommers

Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Über die Hitze dieses Sommers ist sehr viel geschrieben worden. In einer Zeitung hat man sogar die Temperatur im Bürgermeisterinnenbüro ausgeforscht. Die Diskussion über die Klimakrise und ihre Folgen füllt Bände.

Das ist alles sehr wichtig. Vom Balkon unserer Wohnung können wir jeden Tag auf eine Baustelle schauen. Bei der größten Hitze sind die Arbeiter dort aktiv. Zeit ist Geld für die Bauherren. Die Schutzbestimmungen für die Beschäftigten haben gerade an Hitzetagen Löcher. Bauarbeiter sind aber kein Kostenfaktor. Die Hitze setzt ihnen Stunde für Stunde zu. Im Freien kann man keine Klimaanlage einbauen, da benötigt es andere Maßnahmen.

Schutz der Beschäftigten vor unzumutbaren Arbeitsbedingungen darf uns nicht egal sein. Egal wo, ob in Schulen, der Gastronomie, in Krankenhäusern bei Zustellern oder am Bau.

Unser Blick von unten bedeutet, dass wir alles auch mit den Augen von Beschäftigten sehen müssen. In den kommenden Jahren wird das in Graz weiter so sein. Denn geht es den Beschäftigten gut, geht es auch der Wirtschaft besser.

Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at

AUS DEM INHALT

Infos zum Schulanfang.....	2-3	Grazer Stadtfinanzen	10
Kein Verkauf von Gemeindewohnungen!	4	Wasserversorgung	11
Ein Leben fürs Café	5	Seelische Gesundheit	12-13
Aktivitäten und Veranstaltungen in Graz	6-7	Aus den Stadtbezirken und dem Grazer Rathaus	14-18
Antrittsrede der Bürgermeisterin	8-9	VolksHAUSfest	20
		Veranstaltungen, Leserbriefe Ankündigungen, Rätsel	
		Impressum	24-28

Auch in schwierigen Zeiten: Kein Verkauf von Gemeindewohnungen

Viele Städte und Gemeinden kämpfen derzeit mit Budgetproblemen. Nicht etwa, weil sie nicht wirtschaften können, sondern weil sie von Bund und Ländern immer mehr Aufgaben übernehmen müssen, ohne dafür eine entsprechende Entschädigung zu erhalten.

Die Lösung sehen Städte wie zB. Wiener Neustadt im kurzfristigen Einmaleffekt. Durch den Verkauf von Gemeindewohnungen (in Wiener Neustadt mehr als 1600) soll Geld in die leeren Stadtkassen gespült werden. Geld, das nach absehbarer Zeit wieder weg ist. Weg sind dann aber auch die Gemeindewohnungen und somit die Möglichkeit, den Bürgerinnen und Bürgern leist-

baren Wohnraum anbieten zu können. Freuen dürfen sich Großinvestoren, die nicht kaufen würden, ohne satte Gewinne zu erwarten. Gewinne, für die die Mieterinnen und Mieter mit der Bezahlung von „marktkonformen“, also kaum leistbaren Mieten sorgen.

Leider gehen diesen Weg auch steirische Gemeinden und Städte, unabhängig davon, welche Partei gerade den Bürgermeister/die Bürgermeisterin stellt. In Trofaiach, Fohnsdorf, Voitsberg, Köflach und Gratkorn wurden Teile des Gemeindewohnbestandes bereits verkauft. Auch in Zeltweg, Judenburg, Bruck und Kindberg denkt man konkret über diesen Schritt nach. Ein trauriges Beispiel dieser Denkweise lieferte der Bezirksvorsteher von Wien Donaustadt, Ernst Nevrivy. Laut einem Gesprächsprotokoll Ende 2025 mit dem damaligen Wirtschaftskammerpräsidenten Walter Ruck (ÖVP) hält Nevrivy nicht

Die denkmalgeschützten Gemeindewohnhäuser in der Raubergasse wurden neu saniert.



nur die Gemeindebauoffensive von Altbürgermeister Michael Häupl für „völligen Schwachsinn“, sondern er möchte auch rund 100.000 Wiener Gemeindewohnungen „verklöpfen“.

Die Grazer Bürgermeisterin **Elke Kahr** sagt klar: „Der Verkauf von Gemeindewohnungen löst keine Budgetprobleme nachhaltig. Er bedeutet in Zeiten,

in denen immer mehr Menschen Probleme haben, die Mieten auf dem privaten Markt zu stemmen, einen sozialen Rückschritt und eine kurzsichtige, verantwortungslose Wohnungspolitik. Deshalb kommt für die KPÖ ein Verkauf von Gemeindewohnungen nicht in Frage. Darauf können sich unsere Mieterinnen und Mieter verlassen.“



§§ RECHT GEFRAGT §§

Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte



Wohngemeinschaften: Auch rechtlich nicht immer einfach

Wegen der zum Teil exorbitant gestiegenen Mietkosten werden – nicht nur für Studierende – Wohngemeinschaften immer beliebter. Eine funktionierende WG hängt vor allem davon ab, ob man sich menschlich gut versteht, aber auch rechtlich gilt es einiges zu beachten. Der Mietvertrag kann in der Form abgeschlossen werden, dass es auf Mieterseite einen Hauptmieter und einen oder mehrere Untermieter gibt oder – und das ist häufiger der Fall – so, dass im Mietvertrag auf Mieterseite alle Bewohner:innen namentlich genannt werden.

In letzterem Fall bilden die

Mieter:innen eine Rechtsgemeinschaft und können daher immer nur gemeinsam rechtliche Schritte setzen. Das betrifft z.B. die vorzeitige Beendigung des Mietverhältnisses, die nur wirksam wird, wenn alle Mieter:innen die Kündigung unterschreiben. Die Kündigung eines einzelnen Mitglieds der WG wäre außerdem nur dann möglich, wenn nicht nur alle Mitmieter:innen einverstanden sind, sondern auch der Vermieter. Umgekehrt haften alle Mieter für die Bezahlung der Miete solidarisch, das heißt, der Vermieter kann einzelne Mieter auch dann auf Bezahlung des gesamten Rückstandes klagen, wenn

diese nachweisen können, ihren „Anteil“ an der Gesamtmiete geleistet zu haben.

Insbesondere unter Studierenden ist es gängige Praxis, bei Einzug in eine WG die vereinbarte Kautions dem ausziehenden Vormieter zu zahlen. Das birgt allerdings das Risiko, dass, wenn man zu den letzten Bewohnern der WG zählt, bevor diese aufgelöst wird, der Vermieter die seinerseits von den ersten Bewohner:innen der WG eingehobene Kautions für die Reparatur allfälliger, im Laufe der Zeit entstandenen Schäden in der Wohnung heranziehen wird. Abhilfe würde hier nur die Bezahlung der Kautions an den

Vermieter schaffen, was aber aus verschiedenen Gründen wiederum sehr unpraktisch ist.

Seltener bekommen die Mitglieder einer WG vom Vermieter einzelne, meist auf ein konkretes Zimmer einer Wohnung bezogene, Mietverträge.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.

CAFE STIX AM ANDREAS HOFER PLATZ

Ein Leben für das Kaffeehaus

Das Rondeau bei der Tiefgarage am Andreas-Hofer Platz ist nicht der einfachste Ort, um ein Lokal zu betreiben. Inge Holl gelingt das mit ihrem „Cafe Stix“ seit bald 25 Jahren.

Es war zeitweise ein Kampf“, erzählt uns **Inge Holl**: „Als 2023 die Tiefgarage renoviert wurde, musste ich von Juli bis Ende des Jahres sogar zusperren.“ Die dreieinhalbjährigen Umbauarbeiten beim Busbahnhof hatten es auch in sich: Die Bus-Chauffeure sind früher gern zu Inge gekommen, auf einen Kaffee, eine Zigarette oder eine schnelle Kartenpartie. Das läuft jetzt erst wieder langsam an. Aber mit ihrer Freude am Gastro-Job und ihrer herzlichen Art hat Inge durchgehalten und erfreut sich nun einer großen Zahl an Stammgästen, die ihr über die Jahre die Treue gehalten haben.

Die Anfänge

Inge Holl, die aus Leutschach in der Südsteiermark stammt, kann auf erstaunliche 54 Jahre im Gastgewerbe zurückblicken: Nach zwei Stationen im Uni-Viertel – „Wartburg“ von 1974-1987 und ein Jahr in der „Posaune“ – hat sie sich in die Selbständigkeit gewagt, mit dem „Cafe Stix“ in der Leonhardstraße 22, nur einen Steinwurf vom Girardi-Haus entfernt. Für die Studenten, die das Lokal gerne frequentiert haben, war sie die „Stix-Mami“. Als das Haus in der Leonhardstraße an eine Burschenschaft verkauft wurde, musste Inge Holl ausziehen. Stammgäste haben sie daraufhin beschworen, ihnen



FOTO: KPÖ GRAZ

Inge Holl an der Bar in ihrem Café Stix.

doch ein neues „Zuhause“ zu schaffen: So hat sie vor 25 Jahren das „Stix II“ am Andreas Hofer Platz eröffnet.

Schatz vom Andreas Hofer Platz

Die Gäste schätzen Inges herzliche Art und die familiäre Atmosphäre im Lokal. Herr Bernd, der jeden Tag kommt, schwärmt vom üppigen, wohl-schmeckenden Mittagsmenü: Suppe, Salat und Hauptspeise um freundliche € 12,80, geboten wird Hausmannskost wie Schweinsbraten oder Grenadiermarsch. Inge achtet beim Essen auf die Vorlieben ihrer Stammgäste: „Ich bemuttere sie gerne“, verrät sie uns.

Kein Zufall also, dass im Lokal ein Schild mit der Inschrift „Unser Schatz vom Andreas Hofer Platz“ prangt, gestiftet von einem Stammgast!

Herausforderungen

Das „Cafe Stix“ liegt zwar am Rand der Altstadt, profitiert aber nicht von den Touristenströmen,

die in die Innenstadt pilgern. Auch die Öffis-Haltestelle in der „neuen Neutorgasse“ ist eher weit entfernt.

Es ist nicht einfach, Leben auf den Andreas Hofer Platz zu bringen. Vor geraumer Zeit hat es Inge einmal mit einem Sommerfest versucht. Vor 4 Jahren hatte sie die Idee, einen „Inflationsteller“ um fünf Euro anzubieten, mit Kleinigkeiten wie Krautfleckerl oder Spinat mit Spiegelei. Das wurde damals von den Gästen gut angenommen.

Mehr Sorgen und weniger Geld...

Inge Holl, die mehr als fünf Jahrzehnte lang die Grazer Gastronomie erlebt und mit-gestaltet hat, hat den Eindruck, „dass die Menschen früher gemüthlicher und unbeschwerter waren, sie sind länger „angesessen“, es gab zahlreiche Runden. Vielleicht haben die Leute heute mehr Sorgen und weniger Geld.“ Sie denkt dabei an die Kriege, die aktuell zunehmen und an die Teuerung. Speziell die Corona-Zeit hat der

gesamten Gastronomie schwer zugesetzt.

Wirtin aus Leidenschaft

Inge sperrt das Cafe von Montag bis Freitag um 10 Uhr auf und hat bis zum Abend geöffnet: „Ich bin immer 12 Stunden im Lokal“. Die Arbeit macht ihr nach wie vor Freude, sie will weitermachen, so lange sie kann.

Ihre Wochenenden verbringt Inge Holl zuhause in Lieboch, bevorzugt im Garten: „Ich bin ein Blummennarr.“

Die Spaziergänge mit ihrem Hund Tyson vermisst sie: Er ist vor fünf Jahren im Alter von siebeneinhalb Jahren verstorben. Sein Bild hängt im Lokal, wo er hoch beliebt und so etwas wie der „heimliche Chef“ war.

Gerade als unser Interview zu Ende geht und wir das Cafe verlassen wollen, kommt eine kleine Touristengruppe ins Lokal und setzt sich nach einer kurzen, freundlichen Unterredung mit der flinken Wirtin in den Gastgarten, auf ein Trankerl. Sehr fein, geht ja doch! *ChriMa*

Cafe Stix

Andreas Hofer Platz 1, 8010 Graz
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 10-20 Uhr

Eine nützliche Partei für den

Neben der politischen Arbeit ist es der KPÖ wichtig, eine nützliche Partei für das alltägliche Zusammenleben zu sein. Darum gibt es eine Vielzahl von Veranstaltungen, bei denen die Menschen sich kennenlernen und eine unbeschwerte Zeit haben sollen. Hier einige Beispiele für die Angebote der KPÖ.

Nachbarschaftsküche „Persisch“



Was gibt es Schöneres als gemeinsam zu kochen und gemeinsam zu essen? Darum laden wir herzlich zu unserer Nachbarschaftsküche beim Volkshaus ein! Gemeinsam werden wir einen schönen Abend voller leckerem Essen, guter Musik und entspannter Stimmung verbringen.

Dieses Mal wird es persisch inspirierte Leckereien geben. Von Safranreis mit den verschiedensten Beilagen wie Berberitzen bis hin zu nussigen Toppings und Saucen, die eine Aromaexplosion aus Zimt, Kreuzkümmel und Co. versprechen.

Samstag 19. September 2026, 16 Uhr
(ab 12:00 Uhr für Helfer:innen)

Volkshaus der KPÖ Graz,
Lagergasse 98a 8020 Graz



VOLKSHAUS FLOHMARKT

Samstag, 10. Oktober
10-16 Uhr, Lagergasse 98a

Anmeldung unter:
bl@kpoe-graz.at oder +43 316 712479

KPÖ

KPÖ-STAMMTISCHE

Wer die KPÖ kennenlernen, über Stadt und Land, Gott und die Welt diskutieren oder sich einbringen möchte, ist willkommen.

RED:OUT:

Du bist queer oder interessierst dich für queere Themen oder alles was rund ums Thema LGBT-QI+ so passiert und ansteht? Dann bist du hier genau richtig! Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat im Contra Punto um uns zu besprechen und zu diskutieren.

Montag, 7. September
18:00 Uhr
Contra Punto
Kosakengasse 8
8020 Graz

ST.PETER/LIEBENAU:

Mittwoch, 9. September
18:00 Uhr
Restaurant Tinos
Petersbergenstraße 11
8042 Graz

STRASSGANG/ WETZELSDORF:

Mittwoch, 16. September
17 Uhr
Gasthof Lindenwirt
Peter-Rosegger-Straße 125
8052 Graz

NEU! MARIATROST:

Mittwoch, 16. September
18:30 Uhr
Enoteca MT
Mariatroster-Straße 142a
8044 Graz

GRIES:

Dienstag, 29. September
19:00 Uhr
Gasthaus Fasching
Vinzenc-Muchitsch-Straße 5
8020 Graz

Bei Interesse an einem der Stammtische einfach vorbeikommen!
Gerne könnt ihr auch Freundinnen und Freunde mitnehmen.

Alltag, nicht nur am Wahltag



Preisschnapsen im Gasthaus Fasching

Du hast immer ein gutes Spiel und noch bessere Taktik? Dann schnapp dir einen der tollen Preise beim Preisschnapsen der KPÖ! Egal ob Anfänger:in oder Profi – jeder ist herzlich willkommen. Wenn es der Terminkalender zulässt, mischt sich auch Bürgermeisterin **Elke Kahr** gerne unter die „Kartendippler“.

**Samstag, 14. November ab 14 Uhr
im Gasthaus Fasching,
Vinzenc-Muchitsch-Straße 5
Das Nenngeld beträgt 10 Euro**

Wir bitten um **Anmeldung** per Mail unter david.peschir@kpoe-graz.at
oder telefonisch unter **0316/71 24 79**

*Wir freuen uns auf einen
spannenden Nachmittag!*



Die rote Note

Die Bezirksgruppe Eggenberg/Lend der KPÖ Graz lädt zur zweiten Ausgabe des Konzertabends „**Die Rote Note**“ ein. Am 17. Oktober 2026 erwartet euch ein abwechslungsreicher Abend mit **Crescent Minds** (Indie/Pop), **River's Silhouette** (Metal), **Ebony Archways** (Melodic Metal), **Enter Infinite** (Progressive Metalcore), und **Morituri** (Thrash Metal).

**Samstag, 17. Oktober 2026, Einlass: 17:30 Uhr
Explosiv, Bahnhofgürtel 55A, Graz**

Tickets gibt es im Vorverkauf um 12Euro im Volkshaus (Lagergasse 98a), bei Dux Records (Annenstraße 7) und Inandout Records (Neutorgasse 47). An der Abendkasse kostet der Eintritt 15 Euro. Kommt vorbei, genießt die Musik und verbringt mit uns einen abwechslungsreichen Abend im Explosiv!

TIER-FUTTER-TAFEL: LENNYMARKT

Nächste Termine (Jeweils von 13-15 Uhr):

**Freitag, 25. September
Freitag, 23. Oktober
Freitag, 20. November
Freitag, 18. Dezember**

So können auch Sie helfen:

Futterspende im Volkshaus
vorbeibringen

Direkte Geldspende: Lennymarkt,
IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779

Weitere Infos unter: lennymarkt.at oder facebook.com/lennymarkt
Kontakt: **0676/9701575**, E-Mail: info@lennymarkt.at



**BENEFIZ-KARAOKE
FÜR DEN LENNYMARKT**

**Freitag, 2. Oktober
19 Uhr * Volkshaus Graz
KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a**

Eintritt Freiwillige Spende
Pro Lied 2 €
Cocktailbar Der Erlös geht direkt an den Lennymarkt
Tombola Es gibt 3 tolle Preise zu gewinnen!

Büchertausch im Augarten

Am Sonntag, den 20. September laden wir von 14 bis 18 Uhr herzlich zu unserer Büchertauschbörse im Augarten ein.

Ob Romane, Sachbücher, Krimis oder Kinderbücher – hier ist für jeden Lesegeschmack etwas dabei.

Wir sorgen für Kaffee, Kuchen

und gemütliche Sitzgelegenheiten. Kommen Sie mit ihren Tauschbüchern vorbei und genießen Sie die Atmosphäre.

**Sonntag, 20. September
von 14 bis 18 Uhr**

**Pavillon im Augarten,
Wielandgasse 43, 8010 Graz**

Elke Kahr: »Ich sehe mich

Mit 40 von 48 Stimmen wurde die Kommunistin Elke Kahr am 27. August 2026 zum zweiten Mal vom Gemeinderat zur Bürgermeisterin von Graz gewählt. Mit einem Plus von 6,86 Prozent hatte die KPÖ bei der Kommunalwahl am 28. Juni ein Ergebnis von 35,7 Prozent erreicht. Über den Sommer hatten sich KPÖ und Grüne auf die Fortsetzung des Grazer Weges und eine Koalition mit dem Motto „Für ein Graz, das zusammenhält“ geeinigt.

Hier lesen Sie einen Auszug aus der Antrittsrede von Elke Kahr:

Ein großes Dankeschön an die Grazer Wähler:innen, die mit ihren Stimmen möglich gemacht haben, dass ich zum zweiten Mal vom Gemeinderat zur Bürgermeisterin unserer schönen Stadt gewählt worden bin. Danke für dieses Vertrauen.

Was vor fünf Jahren eine Sensation war, das ist heute fast schon zur Normalität geworden. Damals wie heute sehe ich meine Funktion als Privileg an und sehe mich nicht als etwas Besseres.

Unsere Rathauskoalition von KPÖ, Grünen und SPÖ hat eine Mehrheit der Wähler:innen davon überzeugt, dass der neue Weg für Graz positiv ist und die soziale und ökologische Entwicklung unter sehr schwierigen Bedingungen vorantreibt. Das waren fünf Jahre ohne Skandale, eine Zusammenarbeit, geprägt von Wertschätzung und frei von Eitelkeiten und ebenso frei von dem Versuch, die Stadt als Selbstbedienungsladen zu sehen.

Bin Teil eines Teams

Mit dem heutigen Tag beginnt eine neue Etappe. KPÖ und



FOTO: KPÖ GRAZ

KPÖ-Klubobfrau Sahar Mohsenzada mit der frisch angelobten Bürgermeisterin Elke Kahr.

Grüne haben sich auf die Fortsetzung der Zusammenarbeit verständigt. Ich hoffe, dass wir in fünf Jahren genauso positiv auf die gemeinsame Arbeit zurückblicken können, wie wir das jetzt tun. Ich trete das Bürgermeisteramt nicht als Einzelperson an, sondern als Teil eines Teams, das sich der sozialen Gerechtigkeit, dem Umweltschutz, der Transparenz und dem respektvollen Umgang miteinander verpflichtet fühlt.

Krisen nicht auf Kosten der Bevölkerung lösen

Die Aufgabenverteilung in der Stadtregierung bildet die Mehrheitsverhältnisse im Gemeinderat ab. Deshalb haben ÖVP und FPÖ auch wichtige Aufgaben erhalten. Eine vertiefte Zusammenarbeit mit den Stadtsenatsparteien außerhalb der Koalition halte ich für sehr wichtig, um die Lage für die Menschen in unserer Stadt gerade in stürmischen Zeiten, in denen wir leben, gut zu meistern.

Eine Stadt erzählt ihre Geschichte jedoch nicht nur durch

große Bauwerke oder politische Entscheidungen. Sie lebt und sie entwickelt sich durch das tägliche Leben ihrer Menschen: durch Gespräche an Haltestellen, auf Spielplätzen und in Nachbarschaften, durch die stille Arbeit all jener, die in der Schule, im Kindergarten, in der Pflege, in der Verwaltung und in sämtlichen Betrieben dafür sorgen, dass unsere Stadt gut funktioniert. Es hat sich aber auch gezeigt, wie belastbar und zugleich verletzlich dieses Gefüge ist. Bevölkerungszuwachs, Energie- und Wirtschaftskrise, Teuerung sowie die Folgen des Klimawandels haben viele verunsichert. Ja, die Anforderungen an uns sind so groß wie nie. Und genau deshalb brauchen wir den Blick von unten mehr denn je, um auf die gesellschaftlichen Widersprüche auch richtig zu reagieren. Wir stellen uns deshalb dem Versuch entgegen, krisenhafte Entwicklungen ausschließlich auf Kosten der Mehrheit der Bevölkerung zu lösen. Das wird mit Sicherheit nicht einfach werden und es wer-

den schwierige Entscheidungen anstehen. Aber ich komme aus einer Tradition, die sagt: Eine Stadt gehört ihren Menschen. Deshalb bleiben wir auf unserem Kurs: leistbares Wohnen statt Spekulation, öffentliche Infrastruktur statt Privatisierung, soziale Sicherheit statt Privilegien. Graz muss eine gute Heimat für alle sein und Graz wird weiterhin eine Stadt des Friedens und der Menschenrechte bleiben.

Gesinnung bei Gegenwind nicht aufgeben

Dass die KPÖ bei dieser Wahl deutlich stärker geworden ist, das ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung. Wir geben unsere Gesinnung nämlich nicht auf, wenn es einen starken Gegenwind gibt. In den intensiven Verhandlungen der letzten Wochen haben wir es uns nicht leicht gemacht, wir haben aber auf den Erfahrungen der letzten fünf Jahre aufbauen können. Deshalb bin ich optimistisch und setze darauf, dass wir auch die

nicht als etwas Besseres«

kommende Periode mit Anstand meistern werden. Das wird alles andere als leicht werden. Schon im Wahlkampf waren wir bei den Versprechungen sehr sparsam und bei unserer Antrittspressekonferenz haben wir eindrücklich darauf hingewiesen, dass wir in den nächsten Jahren viel Geld im laufenden Betrieb einsparen und die Investitionen begrenzen müssen. Die Sicherung der Daseinsvorsorge im Interesse der Bevölkerung, das ist die große Aufgabe der kommenden Jahre. Wir werden die Kernaufgaben einer Stadt ins Zentrum rücken. Für diese schwierige Aufgabe wollen wir an unserem Kompass einer sozialen, gemeinwohlorientierten, umweltgerechten und damit lebenswerten Entwicklung der Stadt Graz festhalten.

Türen im Rathaus bleiben offen

Als Bürgermeisterin habe ich auch weiterhin die Absicht, unsere Mehrheit nur sehr sparsam einzusetzen, weil ein konstruktiver Dialog für die Menschen in

unserer Stadt viel wichtiger ist als ständige Streitereien. Wir werden weiter die Zusammenarbeit mit den Interessensverbänden der arbeitenden Menschen und der Wirtschaft suchen, genauso wie mit allen Vertreter:innen der Religionsgemeinschaften.

Wir bleiben weiter an der Seite der Menschen, werden eine offene Tür im Rathaus haben, für alle, die sich engagieren möchten oder ein Anliegen haben. Wir unterstützen unsere Universitäten, unsere Kultur und Sporteinrichtungen ebenso wie die vielen Initiativen und Vereine, ohne die ein gutes Miteinander in unserer Stadt nicht möglich wäre.

You can't always get what you want

Ohne eine Umschichtung der Mittel aus dem Finanzausgleich und ohne zusätzliche Einnahmen werden die finanziellen Probleme unsere Stadt nicht gelöst werden. Das muss auch hier und heute und an diesem Anlass festgestellt werden. Im Zusammenhang mit den schwierigen Rahmenbedin-

gungen, unter denen alle Städte, aber auch unsere Stadt arbeiten müssen, ist mir ein Lied der Rolling Stones eingefallen: „You can't always get what you want“. Darin heißt es: „Du kannst nicht immer das bekommen, was du willst, aber wenn Du Dich anstrengst und es versuchst, dann bekommst Du das, was Du brauchst“. Und das, kann ich mit Sicherheit sagen: Wir werden uns weiterhin anstrengen, damit wir für die Menschen in unserer Stadt das bekommen, was sie brauchen.

Für ein Graz, das zusammenhält

In diesem Sinn haben wir unser Arbeitsprogramm für die nächsten fünf Jahre erstellt. „Für ein Graz, das zusammenhält“. Unsere Aufgabe für die kommenden Jahre ist es, der Krise gemeinsam und solidarisch standzuhalten, für Stabilität zu sorgen und notwendige Investitionen in die Infrastruktur und Daseinsvorsorge unserer Stadt abzusichern. Das bedeutet Gemeinwohl und Lebensqualität stets im Blick zu

haben. KPÖ und Grüne bekennen sich zu einer verantwortungsvollen Konsolidierung des Grazer Haushalts. Und wir bilden uns nicht ein, die Weisheit gepachtet zu haben, sondern schöpfen hier von dem reichen Wissen und der Erfahrung tausender Kolleg:innen im Haus Graz. Unsere Aufgabe ist es deshalb auch, für sie gute Arbeitsbedingungen zu schaffen.

Empathie, Freundlichkeit und Optimismus bleiben

In der Demokratie steht jede Partei, jede Stadtregierung auf dem Prüfstand. Die Bevölkerung entscheidet bei Wahlen, ob sie die Arbeit der Politik weiterhin unterstützt oder nicht. Nach der ersten Etappe haben wir die Prüfung durch die Wählerinnen und Wähler bestanden. Ob das in fünf Jahren auch so sein wird, hängt von unserer Arbeit und von der gesellschaftlichen Entwicklung in Österreich ab. Leicht wird es nicht werden, wir gehen diese Aufgabe aber wie immer mit Empathie, Freundlichkeit und Optimismus an.

Die ungekürzte Fassung von Elke Kahrs Antrittsrede finden sie auf kpoe-graz.at

Das Team des KPÖ-Gemeinderatsklubs wird auch in den kommenden Jahren ein offenes Ohr für die großen und kleinen Anliegen der Grazerinnen und Grazer haben.



FOTO: KPÖ GRAZ

Verantwortungsvoll Sparen statt rücksichtslos Kürzen

Europa steckt in einer tiefen Wirtschaftskrise, auch Graz soll „sparen“. Die entscheidende Frage ist aber: Wo? Bevor bei Kinderbetreuung, Öffis oder sozialen Angeboten gekürzt wird, sollen zuerst Doppelstrukturen, hohe Verwaltungskosten und die eigenen Förderungen auf den Prüfstand.

Das Grazer Budget steht unter Druck. Die Einnahmen wachsen langsamer als viele Ausgaben. Besonders Pflege und soziale Leistungen werden deutlich teurer. Vieles davon muss die Stadt bezahlen, weil es gesetzlich vorgeschrieben ist.

Trotzdem zeigt die Entwicklung auch: Gegensteuern ist möglich. Für 2025 waren ursprünglich rund 2,32 Milliarden Euro Schulden erwartet worden. Tatsächlich waren es am Jahresende rund 1,93 Milliarden Euro. „Die Maßnahmen der letzten Jahre haben etwas gebracht“, sagt Finanzstadtrat **Manfred Eber**.

Aufgabenkritik vor Leistungskürzung

Für die kommenden Budgets braucht Graz dennoch eine Verbesserung von rund 65 Millionen Euro. Dabei soll nicht einfach quer durch alle Bereiche gekürzt werden.

Bevor eine Leistung für die Bevölkerung wegfällt, muss genau hingeschaut werden: Braucht es in einer Struktur wirklich zwei Geschäftsführer? Können Verwaltung und Abläufe einfacher organisiert werden? Muss jede frei werdende Stelle automatisch nachbesetzt werden?

„Wir wollen genau hinschauen, bevor wir kürzen“, betont Eber.



„Eine Stadt kann sich nicht gesundsparen, indem sie ihre Zukunft kaputtspart“, sagt Finanzstadtrat Manfred Eber (KPÖ).

Graz wird vom Bund benachteiligt

Ein Teil des Problems entsteht außerhalb von Graz. Über den Finanzausgleich wird festgelegt, wie Steuergeld zwischen Bund, Ländern und Gemeinden verteilt wird. Graz wird dabei seit Jahren benachteiligt. Würde Graz pro Einwohner:in so viel Geld bekommen wie Salzburg, wären das rund 100 Millionen Euro mehr im Jahr. Geld, das eine wachsende Stadt für Schulen, Kinderbetreuung, Pflege oder Infrastruktur gut brauchen könnte. Dazu kommen Entscheidungen des Bundes, durch die Graz Einnahmen verliert. Gleichzeitig steigen Aufgaben und Kosten, die Gemeinden übernehmen müssen.



Die Grafik zeigt, wieviel weniger ein Grazer der Bundesregierung im Vergleich zu einem Innsbrucker oder Salzburger wert ist.

FOTO/GRAFIK: KPÖ GRAZ

„Graz kann nicht immer mehr Aufgaben übernehmen und gleichzeitig mit immer weniger Spielraum auskommen“, sagt Eber.

Nicht bei Zukunft sparen

Natürlich muss auch die Stadt selbst ihren Beitrag leisten. Aber Sparen bedeutet nicht automatisch, bei jenen Dingen anzusetzen, die Menschen jeden Tag brauchen.

Schulen, Kinderbildung, öffentlicher Verkehr, Pflege und soziale Angebote gehören zur Kernaufgaben einer Stadt. Auch öffentliches Eigentum soll nicht verkauft werden, nur damit ein Budget kurzfristig besser aussieht.

„Eine Stadt kann sich nicht gesundsparen, indem sie ihre Zukunft kaputtspart“, sagt Eber. „Wir haben die finanzielle Lage der Stadt auch vor der Wahl offen angesprochen. Denn beim Budget geht es um Steuergeld und damit muss ehrlich und transparent umgegangen werden. Probleme verschwinden nicht, nur weil man sie schönrechnet.“

Deshalb setzen wir auch jetzt nicht auf Rechentricks oder kurzfristige Maßnahmen, die das Budget auf dem Papier besser aussehen lassen. Wir zeigen offen, wo Graz steht, welche Herausforderungen es gibt und wo wir ansetzen wollen. Nur so kann verantwortungsvolle Finanzpolitik funktionieren.“

27 Millionen für Trinkwasser

Sauberes Trinkwasser aus der Leitung ist für uns selbstverständlich. Doch Klimawandel, längere Trockenperioden und das Wachstum der Stadt machen Wasser zu einer immer wichtigeren Zukunftsfrage.

Die Geschichte der Grazer Wasserversorgung reicht weit zurück. Bereits 1870 wurde mit dem Bau der ersten zentralen Wasserversorgungsanlage in der Körösistraße begonnen. Am 1. Mai 1872 ging sie in Betrieb. Damals wurde das Wasser noch mit dampfbetriebenen Pumpen durch ein 49 Kilometer langes Leitungsnetz befördert. 2010 wurde das alte Wasserwerk durch ein modernes Kompetenzzentrum in Andritz ersetzt.

Woher kommt unser Wasser?

Bis heute stammt das Grazer Trinkwasser ausschließlich aus Grundwasser. Es kommt aus den Wasserwerken Andritz, Friesach und Feldkirchen sowie zu rund einem Viertel aus dem südlichen Hochschwabgebiet. Damit verfügt Graz über eine wertvolle und sichere Grundlage für seine Wasserversorgung.



Gemeinsam mit der Holding investiert die Stadt Graz laufend in die Wasserversorgung.

FOTO: PIA SCHMIKL

Doch die Anforderungen steigen: Bis 2060 könnten rund 385.000 Menschen in Graz leben. Damit wächst auch der Wasserbedarf. Heute stehen rund 1.080 Liter pro Sekunde zur Verfügung, künftig werden etwa 1.750 Liter benötigt.

Die Stadt Graz investiert deshalb gemeinsam mit der Holding Graz langfristig in die Wasserversorgung: Wasserwerke werden saniert und erweitert, Brun-

nen ausgebaut, neue Transportleitungen errichtet und zusätzliche Speicher geschaffen.

Wasser muss Grundrecht bleiben

Beteiligungsstadtrat **Manfred Eber** betont: „Diese Investitionen sind notwendig, damit die Versorgungssicherheit für die Grazerinnen und Grazer sowie für das Umland – insbesondere im Süden – auch in den nächsten

Jahrzehnten gewährleistet bleibt. Denn auch wenn die Bevölkerung wächst und sich das Klima verändert, darf Wasser keine Ware sein, sondern muss ein verlässliches Grundrecht bleiben.“

Modernisierung

Auch in Feldkirchen wird investiert. Dort entsteht eine neue Naturfilteranlage, gleichzeitig werden Brunnen und Leitungen modernisiert. Bis 2028 fließen rund 27 Millionen Euro in die Erneuerung der wichtigen Transportleitung nach Graz.

Mehr als 300.000 Menschen werden jedes Jahr mit Grazer Trinkwasser versorgt. Das Netz ist rund 1.449 Kilometer lang, die hervorragende Qualität wird laufend kontrolliert.

„Die hohe Qualität unseres Grazer Trinkwassers ist keine Selbstverständlichkeit, sondern das Ergebnis konsequenter öffentlicher Investitionen und laufender Kontrollen. Die Menschen in Graz sollen sich auch in Zukunft jederzeit auf sauberes, gesundes und leistbares Trinkwasser verlassen können“, sagt Eber.

Graz hat dafür gute Voraussetzungen. Jetzt geht es darum, die Versorgung zu sichern, damit auch kommende Generationen jederzeit sauberes und leistbares Trinkwasser haben.

Grazer Budget: Wo man ansetzen kann

Seit dem von der Bundesregierung verhängten Corona-Ausnahmestatus reiht sich eine Krise an die nächste: Pandemie, Teuerung, Energiekrise, die weltweiten Kriege und Terrorakte, Wirtschaftsrückgang und weitere Konflikte belasten auch die Städte und Gemeinden.

Gleichzeitig steigen viele Kosten stärker als die Einnahmen. In solchen Zeiten wird auch die Benachteiligung von Graz im Finanzausgleich besonders spürbar.

Beim Grazer Budget muss man drei Bereiche unterscheiden:

1. Einnahmen: Hier kann die Stadt teilweise selbst

ansetzen. Gleichzeitig geht es aber auch darum, von Bund und Land eine faire Finanzierung für die Aufgaben einer wachsenden Stadt einzufordern.

2. Ausgaben, die Graz selbst beeinflussen kann:

Hier können Strukturen überprüft, Doppelgleisigkeiten abgebaut und Abläufe effizienter organisiert werden.

3. Ausgaben, die Graz nicht steuern kann:

Ein großer Teil des Budgets entfällt auf gesetzlich verpflichtende Leistungen, etwa in Pflege und Soziales. Steigen diese Kosten, muss die Stadt sie tragen. Genau das schränkt den finanziellen Spielraum stark ein.

Pools sichern, Leben retten

Ertrinken ist die häufigste Unfall-Todesursache bei Kindern unter 5 Jahren. Ein kurzer unaufmerksamer Moment genügt für eine Tragödie, denn Ertrinken geschieht lautlos und innerhalb weniger Minuten. Daher sichern Sie ihre Pools, Biotop und Teiche mit Zäunen, selbstschließenden Türen oder versperren Überdachungen und lassen Kinder niemals unbeaufsichtigt. Infos: www.grosse-schuetzen-kleine.at

Seelische Gesundheit

Graz hilft bei den ersten Schritten

Wenn Sorgen, Ängste oder Überforderung den Alltag bestimmen, ist es nicht immer leicht, darüber zu sprechen. Noch schwieriger kann es sein, die passende Hilfe zu finden. Genau hier setzt die Kampagne der Stadt Graz „Du bist nicht allein“ an: Sie macht Angebote sichtbar, gibt Orientierung und will den Weg zu Unterstützung einfacher machen.

Neu ist der Folder „Du bist nicht allein“ des Gesundheitsamtes. Er gibt alltagstaugliche Anregungen dazu, wie wir auf unsere eigene seelische Gesundheit und auf Menschen in unserem Umfeld achten können. Ein QR-Code führt direkt zum Grazer online Stadtplan Seelische Gesundheit. Dort finden sich mittlerweile mehr als 80 Anlaufstellen – von Beratung und psychosozialer Unterstützung bis zu spezialisierten Angeboten für besondere Lebenslagen.

„Wer Hilfe braucht, soll nicht erst lange suchen müssen. Ge-

rade wenn es einem psychisch nicht gut geht, kann schon die Suche nach der richtigen Anlaufstelle eine große Hürde sein. Deshalb wollen wir Angebote sichtbar machen und den ersten Schritt so einfach wie möglich machen“, sagt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**.

Eine besonders niederschwellige Möglichkeit, Einrichtungen persönlich kennenzulernen, bietet auch heuer der Tag der Seelischen Gesundheit. Am 15. Oktober kommen in der Arbeiterkammer wieder zahlreiche Einrichtungen der psychosozialen Versorgung zusammen. Besucher können sich informieren, Fragen stellen und direkt mit Fachleuten ins Gespräch kommen – ohne lange Wege und ohne vorher wissen zu müssen, welche Stelle die richtige ist. Im vergangenen Jahr waren mehr als 40 Einrichtungen vertreten. Schon am 10. Oktober, dem Welttag der seelischen Gesundheit, leuchtet der Grazer Uhrturm wieder grün.

Informationen zu weiteren Veranstaltungen unter www.graz.at/seelischegesundheit



WOCHEN DER SEELISCHEN GESUNDHEIT

- **„Beim Reden kommen die Leut z’samm“**
organisiert vom Verein Achterbahn in Kooperation mit der Stadt Graz
am 1. Oktober von 15:00 bis 18:00 Uhr am Hasnerplatz
Infotische zu seelischer Gesundheit
- **Filmvorführung und Podiumsdiskussion**
Seelische Gesundheit und Kino in Kooperation der Stadt Graz mit dem STLP und BÖP
Am 8. Oktober Einlass ab 18:00 Uhr, KIZ Royal Kino
Anmeldung unter: stadtrat.krotzer@stadt.graz.at oder 0316/872-2071
- **Tag der Seelischen Gesundheit**
am 15. Oktober 2026 ab 15:00 Uhr im großen Saal der Arbeiterkammer Graz mit über 40 Ständen von psychosozialen Einrichtungen und Initiativen

Arbeitseinsätze zum Wohl aller

Arbeiten, Erfahrungen sammeln und sich einbringen: Das Grazer Remunerationsprojekt ermöglicht Asylwerbern eine gemeinnützige Beschäftigung und bereitet sie zugleich auf das Arbeitsleben in Österreich vor.

Gemeinsam mit Jugend am Werk und der Holding Graz bietet die Stadt Graz Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Reinigung von Parks und Straßen. Die Teilnehmer:innen arbeiten unter fachlicher Anleitung und erhalten dafür fünf Euro pro Stunde. Der monatliche Zuverdienst



ist mit 110 Euro begrenzt. Dabei geht es um mehr als die Tätigkeit selbst. Die Teilnehmer:innen lernen wichtige Grundlagen des

Arbeitslebens kennen. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, den öffentlichen Raum in Graz sauber zu halten.

„Wer hier lebt, soll die Möglichkeit haben, sich einzubringen und eigene Erfahrungen zu sammeln. Die Teilnehmer:innen leisten konkrete Arbeit für unsere Stadt und lernen gleichzeitig den österreichischen Arbeitsalltag kennen. Das ist sinnvoller, als Menschen während des Asylverfahrens zum Nichtstun zu verurteilen“, erklärt Integrationsstadtrat **Robert Krotzer** den Ansatz des Projektes.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Jugend am Werk: www.jaw.or.at

Unterstützung beim Leben mit Demenz

Eine Demenzerkrankung verändert vieles. Erinnerungen gehen verloren, gewohnte Abläufe werden schwieriger und manchmal verändern sich auch Gefühle oder Verhalten. Demenz zählt zu jenen Erkrankungen, die immer mehr Menschen im höheren Lebensalter betrifft. Für betroffene Menschen und ihre Familien stellen sich damit oft viele neue Fragen. Gleichzeitig bleiben Menschen mit Demenz Menschen mit ihrer eigenen Geschichte, ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen – und mit dem Wunsch, weiterhin mitten im Leben zu stehen.

Langer Tag der Demenz

Genau darum geht es beim Langen Tag der Demenz, der heuer vom 21. bis 25. September in Graz stattfindet. Unter dem Motto „Von Gestern ins Morgen“ laden fünf Tage lang Musik, Film, Information und persönliche Begegnungen dazu ein, mehr über Demenz zu erfahren und miteinander ins Gespräch zu kommen.

„Eine Demenzdiagnose verändert das Leben, aber sie nimmt



FOTO: KPÖ

einem Menschen nicht seine Persönlichkeit und seinen Platz in unserer Gesellschaft. Gleichzeitig brauchen Familien gute Beratung und Entlastung. Entscheidend ist, dass Betroffene und Angehörige wissen: Es gibt Unterstützung, und niemand muss diesen Weg alleine gehen“, sagt Gesundheits- und Pflegestadtrat **Robert Krotzer**.

Kino für alle

Im Rahmen der langen Tage lädt das Sozialamt und die steirische Alzheimerhilfe wieder zu Kino und Diskussion: Am Dienstag, 22. September um 18 Uhr ins KIZ Royal zum Film „Die unendliche Erinnerung“.

Anmeldung unter:
stadtrat.krotzer@stadt.graz.at
oder 0316/872-2071

Gesundheit vor Ort braucht Sicherheit

Community Nurses sind Pflegekräfte, die in Stadtteilen und auch bei Hausbesuchen für Menschen und Familien da sind. Ihre Arbeit beginnt oft dort, wo Menschen im Gesundheitssystem Orientierung brauchen. In der Grazer Gesundheitsdrehscheibe beraten sie kostenlos und ohne lange Wege, begleiten Menschen mit chronischen oder psychischen Erkrankungen und vermitteln zu passenden Angeboten. Bei Einsätzen im Stadtteil messen sie außerdem Vitalwerte und informieren über Vorsorge. „Community Nurses helfen frühzeitig und verhindern damit, dass aus kleinen gesund-

heitlichen Problemen große werden. Solche Angebote brauchen eine verlässliche Zukunft und dürfen nicht jedes Jahr aufs Neue auf der Kippe stehen“, sagt Gesundheitsstadtrat **Robert Krotzer**.

Für 2026 ist das Angebot gesichert. Für die Zeit danach braucht es aber rechtzeitig Klarheit vom Land. Denn gute Vorsorge funktioniert nur, wenn auch die Strukturen dahinter verlässlich sind.



FOTO: KK

KOMMENTAR

Graz hat gewählt

Ich darf mich herzlich bei allen Grazer:innen bedanken, die uns bei der Wahl im Juni ihr Vertrauen geschenkt und die KPÖ gestärkt haben. Diesem Vertrauen wollen wir auch künftig gerecht werden. Indem wir da sind, wenn's drauf ankommt und Lösungen entwickeln, die den Alltag verbessern. Diesen Grazer Weg wollen wir weitergehen. Dazu zählt eine Stadtentwicklung, die alle Menschen mit ihren Wünschen, Sorgen und Anliegen im Blick hat und nicht nur wenigen Reichen oder finanzstarken Lobbys dient. Das ist gerade heute wichtig, denn die Weltlage bereitet vielen Menschen große Sorgen. Die Zunahme von Krisen und Kriegen, milliardenschwere militärische Aufrüstung bei gleichzeitigem Abbau sozialer Sicherheit, Umweltzerstörung und globale Erhitzung.

Freilich, die Grazer Kommunalpolitik kann nicht die Welt verändern. Aber Graz steht für ein alternatives Modell – für eine Politik, die Solidarität, Gerechtigkeit und Gemeinwohl hochhält. Dafür stehen auch die konkreten Angebote, die Sie auf diesen beiden Seiten finden: Unterstützung bei seelischer Gesundheit, Hilfe bei Demenzerkrankungen oder Integrationsarbeit, die Menschen zusammenbringt und zum Wohl aller ist.

Die kommenden Jahre werden nicht immer einfach. Umso wichtiger ist es, dass Graz eine Stadt bleibt, in der wir aufeinander schauen, miteinander reden und füreinander da sind.

ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail:

stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:

Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

Drei Grazer Parks in sommerlicher Action



II., III. & V. BEZIRK. Im August-Matthey-Park, am Hasnerplatz und im Oeverseepark gab es auch in diesem Sommer wieder die Parkbetreuung für Kinder. Im Rahmen der „Grazer Parks in Action“ sorgt der Verein WIKI für ein lustiges und buntes Programm. Es wurde gespielt, gebastelt und miteinander getollt. Geboten wurden jede Menge

Spiel, Spaß und Unterhaltung. Auch heuer hatten die Bezirksräte von St. Leonhard, Geidorf und Gries auf Antrag der kommunistischen Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche, Hanno Wisiak** und **Michael Eigner-Rothe** einstimmig beschlossen, zusammen mit dem Amt für Jugend und Familie die Projektkosten zu übernehmen.

Mursteg gelandet



ANDRITZ/GÖSTING. Der Pongratz-Moore-Steg, die neue alte Geh-Radverbindung über die Mur zwischen den nördlichen Bezirken Gösting und Andritz, ist gelandet (Foto). Die 280-Tonnen-Stahlkonstruktion wurde am Ufer zusammengebaut und mit einem 1000-Tonnen-Kran eingehoben.

„Eine wichtige Verbindung für Fußgänger und Radfahrerinnen ist wiederhergestellt und wird bald in neuer Qualität und Breite in Betrieb gehen. Unser Dank gebührt allen, die daran

geplant und gearbeitet haben, und auch jenen Menschen, die sich inzwischen gedulden und Umwege in Kauf nehmen mussten“, so Bürgermeisterin **Elke Kahr**.

Jetzt fehlt bis zur Eröffnung rund um den Jahreswechsel noch die Demontage des alten Tragwerks, das Finish über Wasser und zu Lande und die Verlegung der Leitungen (Strom, Gas, Wasser, Glasfaser). Am Ostufer entsteht ein kleiner Park, die bisherige Betonbarriere zum Fluss wird durch eine niedrige Rampe ersetzt.

Mehr Grün und mehr Radständer in St. Leonhard



ST. LEONHARD. Im Kreuzungsbereich Morellenfeldgasse/Schillerstraße müssen neue Leitungen verlegt und die Gehsteige verbreitert werden. Ursprünglich war vorgesehen, die betroffenen Flächen nach Abschluss der Arbeiten lediglich wieder zu asphaltieren. Bezirksvorsteher **Andreas Nitsche** (KPÖ) konnte erreichen, dass die Neugestaltung darüber hinausgeht: Ein Teil der Fläche wird entsiegelt sowie ein Blühfeld errichtet und ein zusätzlicher Baum gepflanzt. Dieser soll künftig an heißen Tagen für Schatten und Abkühlung sorgen. Besonders erfreulich ist, dass durch die Umgestaltung keine Parkplätze verloren gehen.

Auch am Dietrichsteinplatz wird der öffentliche Raum grüner. Bereits 2020 errichtete der Bezirksrat dort das erste pflegeextensive, blühende Stauden- und Gräserbeet der Stadt Graz. Nun entsteht direkt gegenüber ein

zweites Blühfeld und zwei neue Bäume werden gepflanzt. Die entsprechende Fläche wurde entsiegelt und der Gehsteig beim bestehenden Blühfeld verlegt, um die Sicherheit der Feuerwehrausfahrt zu erhöhen.

„Es freut mich besonders, dass wir mit den Entsiegelungen, den neuen Blühfeldern und den neuen Bäumen einen weiteren Beitrag für mehr Grün und Artenvielfalt in St. Leonhard leisten können“, betont Nitsche.

Auf Initiative der KPÖ-St. Leonhard werden am Ruckerlberggürtel, an den Kreuzungen mit der Krenngasse und der Herrandgasse, neue Radbügel errichtet. In der Schützenhofgasse, der Mandellstraße und der Lessingstraße wird das bestehende Angebot an Radständern verdichtet. Für die neuen Radständer entfällt kein einziger Pkw-Parkplatz.

SOZIALRATGEBER KOSTENLOS BESTELLEN

„Graz soll eine Stadt an der Seite der Menschen sein“, sagt KPÖ-Klubobfrau **Sahar Mohsenzada**. Darum gibt es den Sozialratgeber des KPÖ-Gemeinderatsklubs. In neun Kapiteln wird die Vielfalt an Sozialeinrichtungen, Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten im Nachschlagewerk abgebildet.

Den Sozialratgeber können Sie kostenlos unter: **0316 / 872-2151** bzw. **klub.kpoe@stadt.graz.at** bestellen.

Eine Online Version finden Sie unter: **kpoe-graz.at/sozialratgeber**



Kinderfest am Spielplatz Hermann-Aust-Gasse



STRASSGANG. Die KPÖ und Kinderland luden am 6. Juni zum Spielefest am Spielplatz in der Hermann-Aust-Gasse. Sehr viele Kinder hatten großen Spaß bei den Spielestationen und beim Schminken. Bei Kaffee

und Kuchen konnten auch die Eltern einen entspannten Nachmittag verbringen. Das schönste Lob, das zu hören war: „Das sollte es öfter für unsere Kinder geben.“

Für mehr Radstellplätze

LEND. Die Fahrradabstellanlage in der Baumkircherstraße Höhe Mohsgasse ist schon jetzt regelmäßig überfüllt und platzt aus allen Nähten. „Selbst wenn der Besitzer der neuen Annapassage (vormals Annenpassage) in Zukunft auf seinem Grund eine Radabstellanlage errichtet, wird der Bedarf an Abstell-

plätzen rund um den Bahnhof und der Annenstraße sicherlich nicht weniger, sondern noch mehr“, so KPÖ-Bezirksvorsteher **Christian Carli**. Die KPÖ Lend wird daher in der nächsten Bezirksratssitzung einen Antrag auf Erweiterung der bestehenden Fahrradabstellanlage in der Baumkircherstraße stellen.

Bürgerwunsch umgesetzt

EGGENBERG. Auf Wunsch der Bevölkerung wurde am stark frequentierten Gehweg beim UKH in der Göstinger Straße zusätzlich zum bereits aufgestellten Mistkübel nun auch eine Sitzbank errichtet.

KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora**: „Ein kleines Beispiel dafür, wie Rückmeldungen der Menschen vor Ort zu konkreten Verbesserungen führen können.“ Er dankt den zuständigen Abteilungen der Stadt.

Defi kann Leben retten

INNERE STADT. Ein neuer Defi am Hauptplatz ergänzt das mittlerweile dichte Netz an Defibrillatoren im Kampf gegen den plötzlichen Herztod.

„Es ist noch gar nicht so lange her, dass zwei Mitglieder unserer Rathauswache einem Menschen mit einem Defi das

Leben gerettet haben“, erinnert sich Bürgermeisterin **Elke Kahr** bei der Inbetriebnahme. Der Defi wurde an der Rückwand der ersten Haltestelle Richtung Süden installiert. Alle Grazer Defi-Standorte sind auf dem Sicherheitsstadtplan unter **sicherheit.graz.at** zu finden.

Lese-Picknick der Volksschule Geidorf



GEIDORF. Zu einem Lese-Picknick am Hasnerplatz war der Bezirksrat von der Volksschule Geidorf eingeladen. Gemeinsam mit den Schüler:innen der dritten Klasse schmückte die Bezirksvertretung in vielfältigem Lesestoff.

„Das vom Bezirksrat finanzierte Leseprojekt ist ein voller Erfolg“, freut sich Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ). „Alle Kinder haben erzählt, dass sie nicht nur in der Schule, sondern auch zuhause gerne zu einem Buch greifen.“

Einer der Schüler ist auch ein treuer Leser des Grazer Stadt-

blatts. „Man muss immer lange warten bis es im Postkasten ist. Es sollte öfter erscheinen“, ließ **Oleksandr Rumiantsev** den Bezirksvorsteher wissen.

Das Lese-Projekt geht zurück auf die Zeit der Covid-Lockdowns, „als das Home Schooling negative Auswirkungen auf die Lesefähigkeiten der Kinder hatte“, begründet Projektleiterin **Tina Knabl** den Ursprung des Erfolgsprojekts. Darum finanziert der Geidorfer Bezirksrat seither das „individuelle Lesetraining, das jedes Kind dort abholt, wo es steht“, erklärt Klassenlehrerin **Maria Haidacher**.

Umweltbewusste Jugend

STRASSGANG. Wie bereits im Vorjahr haben auch heuer fünf Schulen im Bezirk am Projekt „Saubere Umwelt“ teilgenommen. Schüler:innen der Volksschule Neuhart, Volksschule Straßgang, Volksschule Am Jägergrund, Mittelschule Straßgang und der Schule OK haben im Laufe des Schuljahres den

weggeworfenen Müll im Umkreis ihrer Schulen gesammelt. Bezirksvorsteher **Walter Wurm** (ÖVP) und Bezirksvorsteher-Stellvertreterin **Ruth Masser** (KPÖ) haben zum Schulschluss den Schulen wieder eine Belohnung in Form von Graz-Gutscheinen für die Anschaffung von Lehrmaterialien überreicht.

Nacht-Taxistandplätze in der Landhausgasse

INNERE STADT. Um dem in der Landhausgasse zu späterer Stunde starken Bedarf an Taxistandplätzen nachzukommen, sind über Anregung von Bürgermeisterin **Elke Kahr** zusätzlich

zu den bisherigen Taxis-Stellplätzen in Richtung Neutorgasse vier zusätzliche Nachtstellplätze für Taxis von 22 bis 08 Uhr eingerichtet worden.

Grillnachmittag der Pensionist:innen



GRIES. Bei sommerlichem Wetter veranstaltete der Grazer Zentralverband der Pensionist:innen unter der Leitung von Obmann **Kurt Luttenberger** einen gemütlichen Grillnachmittag.

Zahlreiche Mitglieder nutzten die Gelegenheit, um in entspannter Atmosphäre zusammenzukommen, sich auszu-

tauschen und gemeinsam einige gesellige Stunden zu verbringen. Bei Speisen vom Grill und erfrischenden Getränken standen Gemeinschaft, Freundschaft und gute Gespräche im Mittelpunkt.

Luttenberger freute sich über die rege Teilnahme und bedankte sich bei allen Helfer:innen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.



Viel hört man vom „Rathaus“ – von Debatten und Entscheidungen, die dort getroffen werden. Es soll als Ort der Mitbestimmung und des Austausches allen Grazerinnen und Grazern offen stehen. Um diesen Ort näher kennenzulernen, dürfen wir herzlich zu einer Rathausführung und zum

Austausch mit **Robert Krotzer** einladen.“

Bitte um Anmeldung unter: stadtrat.krotzer@stadt.graz.at oder **0316/872-2070**

Mittwoch, 9. September
Mittwoch, 7. Oktober
Treffpunkt um 17 Uhr vor dem Eingang des Grazer Rathauses.

Nachbarschaftstreff Mariatrost hat Geburtstag



MARIATROST. Seit September 2025 stärkt der Nachbarschaftstreff Mariatrost am Fuße der Basilika das Miteinander im Bezirk. Mit Unterstützung der Stadt Graz wurde in der Kirchbergstraße 2 ein Raum für Begegnung, Austausch und Beteiligung geschaffen – offen für alle Bewohner:innen, unabhängig von Alter oder Herkunft.

Angeboten werden Spielenachmittage, Erzählcafés, Diskussionsrunden und Eltern-Kind-Frühstücke. Ergänzend finden

Vorträge und Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen statt.

Träger ist der Verein ma8044 – Miteinander Alle in Mariatrost, der Anliegen bündelt, Menschen vernetzt und eine unterstützende, solidarische Nachbarschaft im Bezirk fördert.

ÖFFNUNGZEITEN

Montags, 10–12 Uhr:

allgemeine Sprechstunde

Donnerstags, 16–18 Uhr:

Schwerpunkt Kommunikation

0677 63 428 777

www.ma8044.at

Kühle Wartehäuschen

Nicht erst der heurige Sommer zeigt, dass Hitzeschutz für die Wartebereiche der Öffis sehr wichtig ist. Wo eine Neugestaltung ansteht und Platz vorhanden ist, übernehmen neue Baumpflanzungen die Abschirmung.

Begrünte Wartehäuser mit Sukkulenten-Flachdach gibt es

mittlerweile an acht Standorten, drei sollen heuer nach dazu kommen (WIFI, Elisabethnergasse, Kärntner Straße/ Ecke Kapellenstraße).

Die einfachste Verbesserung kann durch Folierung der Glasdachflächen erfolgen, was bisher an fast 50 Wartehäuschen in Graz erfolgt ist.



Mit dem Telegram-Newsletter bekommen Sie nicht nur Hinweise zu den Veranstaltungen der KPÖ, sondern jeden Samstag die wichtigsten Infos der Woche unkompliziert auf Ihr Handy.

Also: gleich abonnieren!
t.me/kpoe_graz

Inklusive Veranstaltungen

Im Bereich Inklusion stehen im Herbst ein paar spannende Veranstaltungen am Programm. Neben dem traditionellen Inklusionslauf veranstaltet Soziale Projekte Steiermark auch eine inklusive Modenschau und ein neu gegründeter Verein lädt zum inklusiven Singles -Treffen.

Inklusionslauf

Bereits zum 6. Mal findet am 26. September der Grazer Inklusionslauf im Grazer Augarten statt. Dabei bewegen sich die Teilnehmer:innen auf Rädern, zum Beispiel im Rollstuhl, mit dem Handbike, Fahrrad, Scooter oder auf Inlineskates, gemeinsam mit gehenden oder laufenden Teilnehmer:innen fort. Im Mittelpunkt steht die Freude an der Bewegung und das gemeinsame Erlebnis.

Inklusionslauf-Treffpunkt: Sa. 26.9. um 13 Uhr im Augarten-



park. Es gibt ein buntes Rahmenprogramm. Alle Infos zum Event und zur Anmeldung unter: www.spstmk.at

Inklusive Modenschau

Zwei Wochen früher, am 12. September, veranstaltet Soziale Projekte Steiermark in der Shopping City Seiersberg ab 13 Uhr einen Inklusionstag. Dabei wird es unter anderem um 14 Uhr eine inklusive HUMANA-Modeschau geben. Nähere

Informationen ebenfalls unter www.spstmk.at

Inklusives Treffen

In der Brücke findet am 11. September das „1. Singletreffen für Menschen mit Beeinträchtigung in Graz“ statt.

Initiatorin **Katrin Spanblöchl** veranstaltet dabei einen Abend für Singles mit Beeinträchtigung, die offen sind für neue Bekanntschaften, Freundschaften und vielleicht mehr.

Die Teilnehmer:innen lernen einander in angenehmer Atmosphäre bei guten Gesprächen und kleinen Aktivitäten kennen. Es gibt Snacks und Getränke sowie eine musikalische Begleitung.

Freitag 11. September, ab 16:00 Uhr, die Brücke, Grabenstraße 39a, 8010 Graz.

Um Voranmeldung bei Katrin Spanblöchl wird gebeten: Tel. 0664 / 9911 40 33

SOS Schulassistent- und Lehrer:innenstammtisch

Der Arbeitskreis Bildung der KPÖ Steiermark engagiert sich für eine solidarische, demokratische, inklusive und soziale Bildungspolitik.

Dabei werden auch einige Veranstaltungsformate abgehalten. Darunter „SOS Schulassistent“ und der Lehrer:innenstammtisch.

SOS Schulassistent

Hier steht ein gemeinsamer Austausch von Schulassistent:innen, Lehrer:innen und Eltern über die aktuelle Situation zur Schulassistent an den steirischen Schulen im Mittelpunkt. Besuchen Sie unseren Stammtisch

am Mittwoch den 30. September um 18 Uhr im Volkshaus Graz, Lagergasse 98a.

Lehrer:innen-Stammtisch

Bei diesem Stammtisch geht es ums Zusammenkommen und einen Austausch für Lehrer:innen sowie Lehramtsstudierende, Schulsozialarbeiter:innen und Schulassistent:innen sowie alle an einem solidarischen Bildungswesen Interessierten.

Mittwoch, 14. Oktober, 18 Uhr, Café Stockwerk, Jakominiplatz 18/1. Stock

Wir freuen uns über eine Kontaktaufnahme über bildung@kpoe-steiermark.at



KOMMENTAR

von Claudia
Klimt-Weithaler,
KPÖ-Klubobfrau
im Landtag
Steiermark



Teurer Schulanfang: Wer kann sich das noch leisten?

Viele Familien mit Schulkindern kennen das Problem: Der Schulsachen-Einkauf im September ist finanziell eine echte Herausforderung. Als wären Hefte, Mappen, Stifte, Turn- und Malsachen nicht teuer genug, werden oft auch noch Kopier- und Bastelgeld fällig, Exkursionen müssen vorab bezahlt und der Betrag für die Nachmittagsbetreuung aufgebracht werden.

Das Schulstartgeld in Höhe von 121,40 Euro, das automatisch mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird, reicht nicht einmal für die Grundausstattung. Die Eltern müssen also tief in die Tasche greifen. Mehr als die Hälfte aller Eltern haben bei der letzten AK-Schulkostenstudie angegeben, dass sie die Ausgaben für den Schulbesuch ihrer Kinder finanziell sehr belasten.

Die Teuerung der letzten Jahre trifft Alleinerziehende und Familien besonders hart. Ich finde: Jedes Kind muss die gleichen Chancen haben, vor allem auch in der Bildung. Deshalb braucht es endlich eine finanzielle Entlastung, denn nur dann kann es Bildungsgerechtigkeit geben!

Ihre Claudia Klimt-Weithaler

SO ERREICHEN SIE CLAUDIA KLIMT- WEITHALER:

Landhaus, Herrengasse 16/III
8010 Graz

Tel: 0316 – 877 5104

E-Mail: claudia.klimt-weithaler@
landtag.steiermark.at

Riesheim: Landesregierung setzt Studierende vor die Tür

Das Studierendenheim in der Billrothgasse hat seit seiner Eröffnung 1960 tausenden Arbeiterkindern ein günstiges Quartier geboten und vielen so überhaupt erst ein Studium ermöglicht. Jetzt wird zugesperrt.

Die Landesregierung hat das einzige öffentliche Heim mit Ende August geschlossen und knapp 100 Studierende wohnungslos gemacht. Der verantwortliche Landesrat **Stefan Hermann** (FPÖ) argumentiert diesen drastischen Einschnitt damit, dass der jährliche Abgang von 300.000 Euro nicht mehr zu stemmen wäre.

Eine Frage der Prioritäten

Für den alljährlichen „Pfingstdialog“ im südsteirischen Schloss Seggau ist jedoch genau diese Summe aber sehr wohl verfügbar – auch in den kommenden



Die Landesregierung hat mit August das beliebte Riesheim für Studierende geschlossen. FOTO: KK

Jahren. 74 Expert:innen und 14 Moderator:innen waren dabei heuer geladen, um über „europäische Themen“ zu diskutieren. Das öffentliche Interesse daran war aber sehr überschaubar: Gerade einmal 14 Tages- und 26 Zweitagestickets wurden verkauft! Dem gegenüber stehen Kosten von rund 335.000 Euro, die zum allergrößten Teil mit öffentlichen Geldern bezahlt wurden.

„Bei Studierenden, beim Sozialen, in der Pflege und bei der Gesundheitsversorgung kürzt die blau-schwarze Landesregierung radikal, weil angeblich kein Geld da sei. Aber für eine Elite-Veranstaltung mit starker ÖVP-Färbung sind hunderttausende Euro Steuergeld sehr wohl da? Das kann es ja wohl nicht sein!“, kritisiert KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler**.

KPÖ fordert Erleichterungen für Heim-Opfer

Wer als Kind in einem Heim oder einer Pflegefamilie misshandelt wurde, und nicht rechtzeitig klagt, fällt um eine angemessene Entschädigung um.

Es ist kaum auszuhalten, was manche Kinder in steirischen Pflegeheimen oder -familien in der Vergangenheit ertragen mussten. Es gab Fälle von körperlichem und psychischem Missbrauch, den die Opfer oft erst Jahrzehnte später halbwegs verarbeiten können. Oft ist der Fall dann rechtlich schon „verjährt“ – den Opfern bleibt nur eine Entschädigung von maximal 25.000 Euro über die

Clearingstelle des Landes. Diese Pauschalentschädigungen sind häufig – gemessen am erlittenen Leid und den damit verbundenen psychischen Folgen und Beeinträchtigungen für den künftigen Lebensweg – erschütternd niedrig. Und: Diese Beträge unterliegen keiner externen Überprüfung. Die KPÖ fordert deshalb, dass die Landesregierung bei Missbrauchs-Opfern auf die Verjährung verzichtet. So macht es etwa das Land Tirol.

„Viele Menschen sind erst nach etlichen Jahren in der Lage, das Erlittene aufzuarbeiten. Das Land muss ihnen dann helfen, anstatt ihnen Steine in den Weg zu legen“, so KPÖ-Landtagsabgeordneter **Alexander Melinz**.

Erfolg für Heim-Opfer Walfried Janka

Walfried Janka wurde als Kind von seiner Pflegemutter, an die ihn die Behörden übergeben hatten, jahrelang schwer misshandelt. Als Erwachsener forderte er Schadenersatz vom Land, auch hier lag eine Verjährung vor. Es entbrannte ein Rechtsstreit. Um diesen zu finanzieren sammelte Janka Spenden, um die ihn ein damaliger Unterstützer betrog – Janka blieb auf den Prozesskosten von 25.000 Euro sitzen. Auf Drängen der KPÖ sicherte Landeshauptmann **Mario Kunasek** (FPÖ) schließlich zu, dass Janka die Summe erlassen wird.

Wehrdienstverlängerung – Wovor schützt sich Österreich?

Über Monate zieht sich die Debatte über die Wehrdienstverlängerung. Eine Kommission, hauptsächlich aus Militärs, forderte insgesamt 10 Monate, der Bundeskanzler eine Volksbefragung. Jetzt sollen es neun Monate werden, der Zivildienst könnte auf 12 Monate verlängert werden. Rekruten sollen „feldverwendungsfähig“, also kriegstauglich, werden.



FOTO: KPÖ

Ausland frei zu halten.

Schutz der Neutralität?

Ein neutrales Land muss sich selbst schützen. Damit wird der Aufrüstungskurs, der die Militärausgaben um viele Milliarden Euro erhöht, legitimiert. Wäre man aber wirklich bereit die Neutralität zu schützen? Bei einem Krieg zwischen der NATO und Russland wäre Österreich vor allem für den Westen als Durchmarschgebiet

interessant. Ein neutrales Land müsste das verhindern, derzeit wird der Eindruck erweckt, das Bundesheer würde in so einem Fall eher Routen offenhalten. So oder so würde Österreich unter den Hammer von Bomben und Fernwaffen kommen. Der beste Schutz für unser neutrales Land sind also nicht Panzer und Kampfflugzeuge, sondern eine Politik, die darauf abzielt, den Frieden in Europa für alle zu erhalten.

Neutralitätsfeier der KPÖ Steiermark

Am 26. Oktober 1955 beschloss der Nationalrat die immerwährende Neutralität. Bis heute bedeutet sie für viele Menschen die Absage an Aufrüstung und Kriegspolitik.

Wir feiern den Tag der Neutralität heuer in Fohnsdorf. Der 26. Oktober ist dabei aktuell wie immer: die Aufweichung der Neutralität und die Aufrüstung schreiten weiter voran. In einer Podiumsdiskussion wollen wir uns daher die Frage stellen, was die aktuellen Entwicklungen für uns bedeuten. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung dieses Jahr von den Sängerinnen von Praprotnice aus Kärnten.



**Musikprogramm:
Praprotnice aus Koroska**

Neutralitätsfeier der KPÖ am 26.10: Start: 14:00 in der „Resti“ Fohnsdorf. Es wird eine gemeinsame Anfahrt aus Graz organisiert. Bitte bei daniela.katzensteiner@kpoe-graz.at anmelden.

FOTO: KPÖ GRAZ

APROPOS ABFALL

Was hat Abfall mit dem Klima zu tun?

Das Klima ist durch das Verbrennen fossiler Rohstoffe, durch intensive Landwirtschaft, durch die Erzeugung und das Wegwerfen von Produkten und Verpackungen in hohem Maße belastet.

Die Hitzetage des heurigen Sommers zeigen den Ernst der Lage, daher sind wir alle aufgefordert, einen Beitrag zur Verbesserung des Klimas zu leisten.

Was können wir tun?

An erster Stelle steht die Abfallvermeidung z.B.: Reparieren statt wegwerfen, Lebensmittel wertschätzen, Mehrweg statt Einweg, gebrauchte Gegenstände wiederverwenden oder verschenken.

Danach steht die ordnungsgemäße Abfalltrennung, damit Wertstoffe einem Recycling zugeführt werden können. Wenn Verpackungen aus Metall, Kunststoff und Papier im Restmüll landen, können diese nicht recycelt werden! Bitte ordnen Sie Verpackungen immer in die bereitgestellten Tonnen nach Materialien zu, um das Recycling zu ermöglichen. Die korrekte Abfalltrennung bedeutet daher weniger Rohstoffverbrauch, weniger Energieverbrauch, schont das Klima und reduziert die Müllgebühren. Bringen Sie bitte Problemstoffe, Elektroschrott, Sperrmüll und Textilien unbedingt in den Ressourcenpark Graz in der Sturzgasse.

Mit all diesen Maßnahmen kann jede:r einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten, und das ohne Komfortverlust!

Ruth Masser



Das wird das

volks²⁰²⁶hausfest

Das Volkshausfest ist Abschluss und Höhepunkt der Sommerferien in Graz. Auch dieses Jahr wird am Samstag den 12. September gefeiert. Von Gerichten aus aller Welt bis zu einem Kinderprogramm für alle Altersgruppen ist etwas dabei. Auch für das leibliche Wohl wird mit kühlen Getränken und gutem Essen gesorgt. Dazu gibt es ein vielfältiges Musikprogramm. Ab 21 Uhr legen im Artists die DJanes Thelma & Luise und ab 23 Uhr DJ Favela Gold auf.

Silverfuchs



FOTO: JOHANNES GELLNER

Texte „gewachsen wie der Schnabel“ paaren sich mit Musik, die ohne Grenzen im Kopf auskommt. Blues in steirischem Rock, handgemacht – unterhaltsam bis tiefgründig. Ab 15 Uhr im Außenbereich.

Wild Evel & the Trashbones



FOTO: ALEX WORSCH

100 Prozent Neanderthal-Punk vom feinsten, garniert mit Mammuth-Knochen auf Rock'n'Roll-Salat. Ab 18 Uhr im Außenbereich.

Paloma 004



Musikalisch bewegt sich die Band zwischen Indie-Rock und Post-Punk und verbindet eingängige Melodien mit einer Mischung aus Fragilität und Aggression. Ab 20:45 Uhr im Außenbereich

FOTO: KK

The Shakin' Cadillacs

50er & 60er Jahre Sound vom feinsten. Neben Klassikern von Elvis Presley, Jerry Lee Lewis, Little Richard oder Chuck Berry gibt es auch Eigenkompositionen. Ab 16:15 Uhr im Außenbereich.



FOTO: KK

Xpect



FOTO: RICHARD GRILETZ

Atemberaubender Akrobatik trifft auf Musik. Ab 16 und 17:30 Uhr im Außenbereich.

Solo Ono



Frank Eggleton, Birgit Bachler und Jürgen Schlögl spielen neuseeländisch-österreichischen Postpunk. Ab 19:30 Uhr im Außenbereich.

FOTO: KK

Hakkaapäälle



Die radikale Reduktion auf die musikalischen Mittel Schlagzeug, Bass und zwei Stimmen zum einen und das verspielte Streben nach dem Sound der großen Bühnen der Rockgeschichte zum anderen, macht dieses Projekt live zu einem andauernden und spannenden Balanceakt. Ab 22 Uhr im Bildungszentrum.

FOTO: KK

Aus für Grazer ÖBB-Fahrdienstleitung

Mitte November gehen in der Fahrdienstleitung (BFZ) am Grazer Hauptbahnhof die Lichter aus. Trotz massiver Proteste ziehen die ÖBB eine vor zwei Jahrzehnten beschlossene Strukturreform durch und die BFZ aus der Steiermark ab. In Graz sind es gut 30 Eisenbahner, die um Jobs in ihrer Qualifikation bangen müssen, steiermarkweit sind es weit mehr.

Zuletzt hat Bundesminister **Peter Hanke** (SPÖ) auf eine Petition, die der Gemeinderat auf Antrag der KPÖ gefasst hat, abschlägig geantwortet und der von vielen nicht nachvollziehbaren Entscheidung der ÖBB die Mauer gemacht. Weiterentwicklung bedeute Konzentration, so sinngemäß die Begründung, warum ganz Südösterreich künftig von Villach aus gesteuert wird; die Zusammenführung der Betriebsführung auf fünf Standorte (Wien, Linz, Salzburg, Innsbruck und Villach) sei fix. Dies widerspreche keineswegs der steigenden Bedeutung des Bahnknotens Graz, der durch Koralmbahn und Semmering-tunnel sowie den Güterterminal Werndorf eine Aufwertung erfahren habe und dessen Stellenwert durch weitere Maßnahmen wachsen soll. Davor hatte sich Bürgermeisterin **Elke Kahr** schon an ÖBB-Vorstand sowie Verkehrslandesrätin **Claudia Holzer** (FPÖ) gewandt und um ein Umdenken gebeten.

Nicht nur Graz betroffen

Die Verlegung nach Villach betrifft nicht nur die BFZ Graz. Der Bahnhof Mixnitz wird bereits ab September aus Villach ferngesteuert, dort sind sechs



FOTO: ÖBB/LUKAS LEONTE

Trotz Protesten wird die BFZ Graz nach Villach übersiedelt.

Fahrdienstleiter betroffen, im September 2027 sind die Bahnhöfe Gleisdorf, Feldbach und Fehring an der Reihe, weitere knapp 20 Mitarbeiter:innen - die unzähligen Arbeitsplätze in der Obersteiermark, im Mur- und Mürztal, die bereits an Villach verloren gingen, gar nicht mitgezählt. Alles Arbeitsplätze, die in einer BFZ in Graz hätten angesiedelt werden können.

Kompetenzschwund

Mit dieser Totalzentralisierung – einzige Ausnahme: die BFZ Lieboch für die nun von der GKB übernommene Steirische Westbahn – fließt viel Knowhow ab und ein Berufsbild verschwindet. Während in Villach und Kärnten händelnd qualifiziertes Personal gesucht wird, erleiden Fahrdienstleiter diesseits der Koralm sowohl beruflich wie auch finanziell gravierende Nachteile.

Auch im Hinblick auf die

vielen zukünftigen Investitionen sowohl in den Ausbau der Schieneninfrastruktur und den Ausbau des Angebots durch noch mehr Zugverbindungen hätte sich Graz eine eigene BFZ verdient. Denn trotz vieler Baustellen zählte Graz bisher zu den Bahnhöfen mit den größten Pünktlichkeits-, Sicherheits- und Qualitätswerten.

Entscheidung nicht nachvollziehbar

Anzumerken ist, dass interne Strukturen, Strategien, Vorschriften etc. innerhalb jedes Unternehmens - und so auch der ÖBB - immer wieder evaluiert, geändert, angepasst oder erneuert werden. Warum dann an dieser 20 Jahre alten Betriebsführungsstrategie stur festgehalten wird, obwohl sich die Voraussetzungen und Entwicklungen sicherlich heutzutage anders gestalten als damals, ist schwer nachvollziehbar.

KOMMENTAR

Von
Georg Erking



Löhne bei Firmenpleiten sichern

Wer in Folge einer Firmenpleite seinen Job verliert hat es ohnehin schwer genug. Gerade in wirtschaftlich turbulenten Zeiten dauert es oft, bis ein neuer gefunden wird. Das in Österreich niedrige Arbeitslosengeld wirkt zusätzlich belastend.

Eines freilich kann nicht sein, dass die Betroffenen auch noch um ihren ausstehenden Lohn umfallen. Wer gearbeitet hat, der muss auch dann abgesichert sein, wenn das Unternehmen nicht mehr zahlen kann. Dafür gibt es den Insolvenzentsgeltfonds.

Es darf nicht sein, dass sich die Unternehmen hier aus der Verantwortung stehlen. Aber genau das droht jetzt. Durch die letzten Beitragssenkungen können die Leistungen in naher Zukunft nicht mehr finanziert werden.

Geht es nach Wirtschaftsvertretern, sollen daraus Verschlechterungen für die betroffenen Beschäftigten folgen. Das ist ebenso abzulehnen wie der Vorschlag aus den Reihen der Neos, dass auch die Rücklagen der Arbeiterkammer zur Finanzierung herangezogen werden.

Wer gearbeitet hat muss seinen Lohn bekommen. Und ebenso klar ist, dass dies durch die Unternehmen finanziert werden muss. Die Arbeiterkammerbeiträge der Beschäftigten sind mit Sicherheit nicht dazu gedacht.

Georg Erking ist Bundesvorsitzender des Gewerkschaftlichen Linksblocks-GLB und Vorstandsmitglied der AK-Steiermark

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf- und Arbeitswelt? Kontaktieren Sie uns!

Telefon: **0677/612 538 99**
Mail: **glib@glib-steiermark.at**

EQUAL PENSION DAY

Ein Leben lang fleißig gearbeitet und trotzdem zu wenig Pension

Jede fünfte österreichische Frau ab 65 ist armutsgefährdet. Aktuell sind mehr als 160.000 Pensionistinnen in unserem Land davon betroffen.

Die Ursachen sind bekannt: Weniger Erwerbsjahre und mehr Teilzeitarbeit als Vollzeitarbeit, meist bedingt durch die überwiegende Übernahme von Sorgepflichten für Kinder, Kranke und pflegebedürftige Familienmitglieder, sowie eine schlechtere Bezahlung im Vergleich zu männlichen Erwerbstätigen. Diese Ungleichverteilung von (gut) bezahlter Arbeit und Sorgepflichten hat Folgen: Die Frauen-Durchschnittspension liegt in Österreich heuer bei 1.614 Euro brutto, die durchschnittliche Pension der Männer bei 2.664 Euro brutto. Der sogenannte Gender-Pension-Gap beträgt 39,4 Prozent, in der Steiermark ist er mit 41,2 Prozent sogar noch größer. Das bedeutet: Frauen bekommen in der Steiermark für das ganze Jahr 2026 zusammengerechnet so viel Pension wie männliche Pensionsbezieher bereits am 2. August in der Tasche hatten.

Stocker und das Patriarchat

Im Rahmen seiner Sommer-tour durch die Bundesländer Anfang August, hat Bundeskanzler

FOTO: KPÖ GRAZ



KPÖ-Frauenvorsitzende Miriam Herlicska setzt sich für mehr Gleichberechtigung, faire Löhne und gegen Altersarmut von Frauen ein.

Christian Stocker (ÖVP) klargemacht, dass er „Kinderbetreuung nicht als Arbeit“ und Familie nicht als „Business-Case“ sehen würde, ergänzt um die Erklärung, Familie sei „Verantwortung füreinander, Ja zueinander zu sagen, etwas zu tun, ohne etwas dafür zu bekommen.“ Unausgesprochen

bleibt, dass das von den Frauen erwartet wird, aber die Frauen haben sofort verstanden, dass diese Art von unbezahlter Leistung Männern nicht zugemutet werden soll.

Von einem „Geschäftsmodell“ zu sprechen, wenn Frauen lediglich den Anspruch stellen, ihre

Existenz zu sichern, lässt tief in die patriarchal geprägte österreichische Seele blicken. Denn wäre diese Sicht der Dinge nur im Kopf unseres Bundeskanzlers vertreten und nicht allgemein akzeptiert, gäbe es bei uns die sogenannten „Strukturellen Ungleichheiten“ gar nicht. Sie sind nämlich lediglich der in Tatsachen gegossene Ausdruck eines tradierten Gesellschaftsbildes, dem gemäß Frauen für die Liebe zuständig sind und Männer fürs Geld.

„Diese Ungerechtigkeit ist kein Zufall. Sie ist tief in unserem Gesellschaftssystem verwurzelt. Der Kapitalismus profitiert von der unbezahlten Arbeit von Frauen“, sagt auch die steirische KPÖ-Frauenvorsitzende und Grazer Gemeinderätin **Miriam Herlicska**.

Gleichberechtigung

Um den Gender-Pension-Gap zu schließen, braucht es gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit, gleiche Karrierechancen, eine gerechte Aufteilung unbezahlter Care-Arbeit, flächendeckende, qualitätsvolle und kostenlose Kinderbetreuung, eine bessere Anrechnung von Kinderbetreuungszeiten bei der Pension, verpflichtende Väterkarenz sowie eine Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich.

**MIETER
NOTRUF****0316
71 71 08**KOSTENLOS, TÄGLICH 10–20 UHR,
AUCH AM WOCHENENDE.

KPÖ

**AUF KEINEN
MENSCHEN
VERGESSEN!****Wir sind für sie erreichbar****0316/872 2000 Elke Kahr****0316/872 2070 Robert Krotzer****0316/872 2040 Manfred Eber**

Tag der Religionen 2026



Am Sonntag den 27. September findet unter dem Motto „Leben im Miteinander“ zum dritten Mal der „Tag der Religionen“ statt. 15 Glaubensgemeinschaften öffnen ab 13:00 Uhr an 11 Standorten ihre Türen mit Kulturprogramm zum Kennenlernen und Austausch. Davor gibt es offene Gottesdienste, danach

ab 17:00 Uhr im Volksgarten beim Stupa eine gemeinsame Abschlussveranstaltung, die heuer „20 Jahre interreligiöser Beirat“ in Graz feiert.

Der „Tag der Religionen“, zu dem Bürgermeisterin **Elke Kahr** und der Interreligiöse Beirat einladen, wird mit Musik und Labung ausklingen.

Trauer um Max Korp

Der langjährige KPÖ-Aktivist **Max Korp** ist knapp vor Vollendung seines 75. Lebensjahres am 2. August unerwartet verstorben. Geboren in einer kommunistischen Arbeiterfamilie wandte



sich Max Korp sehr früh den Jugendorganisationen der fortschrittlichen Arbeiterbewegung zu. Schon als Lehrling setzte er sich für gewerkschaftliche Anliegen ein und war in späteren Jahren auch Betriebsrat – zuerst bei Steyr-Daimler Puch in Graz-Thondorf und dann bei Magna Power Train in Lannach. Im steirischen Gewerkschaftlichen Linksblock (GLB) bekleidete er ebenfalls verantwortungs-

volle Positionen. In der Periode 2003–2008 war er KPÖ-Bezirksrat in Graz-Liebenau. Die Rechte der Kinder waren ihm ein besonderes Anliegen. Daher war er in der Organisation Kinderland aktiv, bekleidete bis 2001 die Funktion des stellvertretenden Landesobmannes und stellte eine Chronik der Organisation zusammen. Nicht vergessen darf man seine musikalische Ader, die ihn in den Siebzigerjahren des 20. Jahrhunderts in die Reihen der Singegruppe „Roter Gamsbart“ führte. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

Solidarität mit Kuba: KPÖ übergibt 20.000 Euro



Die kubanische Bevölkerung leidet unter der brutalen Blockade der USA. Das Trump-Regime hat die Sanktionen gegen die kleine sozialistische Karibikinsel heuer noch einmal extrem verschärft. Gegen diese imperialistische Aggression braucht es unsere Solidarität.

Deswegen sind Anfang August fünf KPÖ-Aktivist:innen nach Havanna aufgebrochen, unter ihnen auch der steirische KPÖ-Landesvorsitzende **Alexander Melinz**. Mit im Gepäck hatten sie acht große Kisten mit Hygieneartikeln, Kinderspielzeug und Medikamenten im Wert von 20.000 Euro. Ein großes Danke an die vielen Menschen, die gespendet und diese Solidaritätsaktion ermöglicht haben!

Wer noch spenden möchte, kann dies tun: Im Kinderkrankenhaus William Soler in Havanna kämpfen tausende Kinder um ihre Gesundheit. Weil die USA sämtliche Öl-Lieferungen blockieren, ist die Stromversorgung aber instabil – und das Leben der Kinder damit akut gefährdet! Die Österreichisch-Kubanische Gesellschaft sammelt deshalb Spenden für die Errichtung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach des Kinder-Herz-Krankenhauses. Bitte unterstützen Sie diese wichtige Aktion!

SPENDENKONTO:
Österreichisch-Kubanische Gesellschaft
IBAN: AT71 2011 1297 2387 0100
Verwendungszweck: mediCuba

MUSIKTIPP

Steven Weiss Wissenschaftler und Aktivist. Im Ruhestand widmet er sich nun aber seiner anderen großen Leidenschaft: der Musik. Seine Musik kommt aus der Singer-Songwriter Tradition, gemischt mit einer Prise Folk-Rock und Country. Künstler wie John Prine, Neil Young oder Joni Mitchell nennt er als Einflüsse. Besonders die Natur – Flüsse, Berge, Wälder und Felder – inspirieren seine Lieder. Als erste Single hat er vor kurzem „The Dam Men“ veröffentlicht. Vor wenigen Tagen folgte die zweite



Single „Fields and Streams“. Anhören kann man die Musik von Steven Weiss auf allen gängigen Streaming Plattformen. Eine Übersicht finden Sie hier: push.fm/fl/dreosqch

20 JAHRE KPÖ-BILDUNGSVEREIN

Wo politische Bildung auf Kultur trifft

Seit mittlerweile 20 Jahren gibt es den KPÖ-Bildungsverein. Anlässlich des Jubiläums hat sich das **Grazer Stadtblatt** mit Gründer Ernest Kaltenegger über die Anfänge des Vereins unterhalten:

Wie ist es dazu gekommen, dass die KPÖ den Bildungsverein ins Leben gerufen hat?

Ernest Kaltenegger: Wir sind 2005 in den Landtag gekommen und dort gibt es eine Regelung, wonach die Landtagsparteien auch Bildungseinrichtungen betreiben können. Dadurch, dass wir im Landtag vertreten waren, hatten wir schließlich auch die notwendigen Ressourcen.

Die ursprüngliche Vorstellung für den KPÖ-Bildungsverein war eine Mischung aus interner Bildungsarbeit und einer Öffnung nach außen. Einerseits sollten unsere Funktionär:innen in wichtige Bereiche eingeführt werden, in denen sie politisch aktiv sind.

Ernest Kaltenegger über die Anfänge des KPÖ-Bildungsvereins.



FOTO: KPÖ GRAZ

Sie sollten sich auskennen – bei politischen Mechanismen genauso wie bei gesetzlichen Fragen, etwa im Mietrecht oder Baurecht. Es ging darum, sie für ihre politische Arbeit zu qualifizieren. Andererseits wollten wir aber auch nach außen wirken, wir wollen ja nicht unter uns bleiben. Und es ging uns darum, Themen anzusprechen, die von anderen Organisationen völlig negiert oder tabuisiert wurden. Dazu gehörte von Anfang an der Kulturbereich.

Wenn du ein Programm von 2005 neben eines von heute legst: Hat sich etwas verändert?

Ernest Kaltenegger: Ja, natürlich. Ich würde aber nicht sagen, dass das heutige Programm im Gegensatz zu dem steht, was wir damals gemacht haben. Es gibt einfach neue Kunstformen, neue Künstlerinnen und Künstler und neue gesellschaftliche und politische Themen. Dazu gehören z.B. soziale Medien und Künstliche Intelligenz. Ein Bildungsverein muss solche Entwicklungen auf-

greifen und sich mit ihnen auseinandersetzen.

Gibt es eine Veranstaltung oder Begegnung, bei der du gedacht hast: Genau dafür haben wir den Bildungsverein gegründet?

Ernest Kaltenegger: Es hat eine Reihe großartiger Veranstaltungen und Begegnungen gegeben. Wenn ich daran denke, welche Referent:innen und Künstler:innen wir im Laufe der Jahre bei uns hatten, sind das schon prägende Erinnerungen. Das waren z.B. der Bildhauer und Zeichner Alfred Hrdlicka, die Auschwitz-Überlebende und Musikerin Esther Bejarano, Camilo Guevara, Sohn des Revolutionärs Che Guevara sowie Sigi Maron, Silvia Federici, Josef Schützenhöfer, Billy Bragg, Felicia Langer, Ivan Ivanji, Veit Heinichen... Das waren Begegnungen, die in Erinnerung bleiben.

Das vollständige Interview finden Sie auf kpoe-graz.at

Der KPÖ-Bildungsverein: Ein vielfältiges Programm

Seit seiner Gründung Ende 2005 bietet der KPÖ-Bildungsverein politische Bildung, Diskussion und Kultur an. Dahinter steht die Überzeugung, dass Wissen nicht nur dabei hilft, gesellschaftliche Verhältnisse besser zu verstehen, sondern sie auch zu verändern.

Damit knüpfen wir an eine lange Tradition der Arbeiter:innen an: Sie haben sich in Bildungsvereinen zusammengeschlossen, um sich Wissen anzueignen, Erfahrungen auszutauschen und sich damit politisch handlungsfähiger zu machen. In dieser Tradition verstehen wir Bildung bis heute: Sie soll



Das Team des KPÖ-Bildungsvereins: Robert Krotzer, Michaela Lang und Amra Felic mit Ernest Kaltenegger.

FOTO: KPÖ GRAZ

Menschen das Werkzeug geben, gesellschaftliche Entwicklungen einzuordnen und aktiv zu werden.

Kultur als wichtige Säule

Eine wichtige Säule für unsere Arbeit ist auch die Kultur. Denn Kunst, Musik und Literatur dürfen keine Privilegien für wenige sein. Welche Kraft diese ent-

wickeln können, zeigt nicht zuletzt die Geschichte: Autoritäre Regime haben Künstler:innen verfolgt, Bücher verbrannt und Werke verboten. Für uns ist deswegen klar: Kultur und politische Bildung gehören zusammen.

Vielfältiges Programm

Das zeigt sich auch in unserem Programm: Vorträge, Buch-

präsentationen, Diskussionen und Workshops finden ebenso Platz wie Konzerte, Theater und Filmabende. Ein Fixpunkt ist das Willi-Gaisch-Seminar, bei dem Aktivist:innen aus ganz Österreich über aktuelle politische und soziale Fragen diskutieren. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei immer: voneinander lernen, miteinander diskutieren, sich vernetzen und gemeinsam überlegen, wie Veränderung möglich wird.

Wer unser Programmheft kostenlos per Post und/oder unseren Newsletter per E-Mail erhalten möchte, kann uns einfach an bildungsverein@kpoe-steiermark.at schreiben oder sich auf kpoe-bildungsverein.at anmelden.

Wie geht's weiter im Roten Graz?

Fragen, Antworten und Austausch mit Elke Kahr und Robert Krotzer

Mit der Wahl Ende Juni sprach sich die Mehrheit der Grazer:innen für den Weg einer sozialen, solidarischen und ökologischen Stadt aus. Angesichts der schwierigen Zeiten geht es der KPÖ vor allem um eine Absicherung der Daseinsvorsorge und der sozialen Infrastruktur.

Zugleich sind die budgetären Herausforderungen groß: Eine neoliberale Steuerpolitik im Interesse von Millionen- und Milliardenvermögen belastet die österreichischen Städte und Gemeinden enorm, während die Bundesregierung lieber Milliarden in militärische Aufrüstung steckt anstatt Bildung, Gesundheitsversorgung oder leistbares Wohnen zu fördern.

In Graz arbeitet die KPÖ im



Elke Kahr und Robert Krotzer stehen am 15. September Rede und Antwort und skizzieren den Grazer Weg für die kommenden Jahre.

Interesse der Bevölkerung und der arbeitenden Menschen. Den Verkauf von öffentlichem Eigentum zur kurzfristigen Stärkung des Budgets lehnen wir ab. Wir wollen das soziale Gesicht unserer Stadt erhalten und gerade jetzt sozialen Zusammenhalt und Solidarität fördern.

Wie die KPÖ dies in der kommenden Periode umsetzen will, wird Thema dieses Abends sein. Wir wollen Euch einladen, **Elke Kahr** und **Robert Krotzer** Eure eigenen Fragen zu stellen und den Raum für den gemeinsamen Austausch zu eröffnen.

Dienstag, 15.09. um 19:00 Uhr im Volkshaus Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a

Stadtrundgang mit Leo Kühberger

Auf den Spuren der Grazer Arbeiter:innenbewegung



Graz war im 19. und im 20. Jahrhundert eine konservative Stadt, die lange von bürgerlichen und nationalistischen Kräften dominiert wurde. Zugleich verfügt die Stadt aber über eine reiche Geschichte an sozialen Kämpfen, die vor allem auf der rechten Seite der Mur, in den Bezirken Lend und Gries, stattfanden. Im Rahmen eines Spaziergangs werden wir uns am 22. September auf die Spuren der Arbeiter:innenbewegung begeben und erfahren dabei

sowohl etwas über „den ersten 1. Mai“, die frühen Streiks und Demonstrationen im Kampf um den Achtstundentag, als auch über die Kämpfe des Februar 1934 und die vielschichtigen Versuche, im Hier und Jetzt eine andere Welt zu erschaffen. Wir bitten um Anmeldung per E-Mail an bildungsverein@kpoe-steiermark.at.

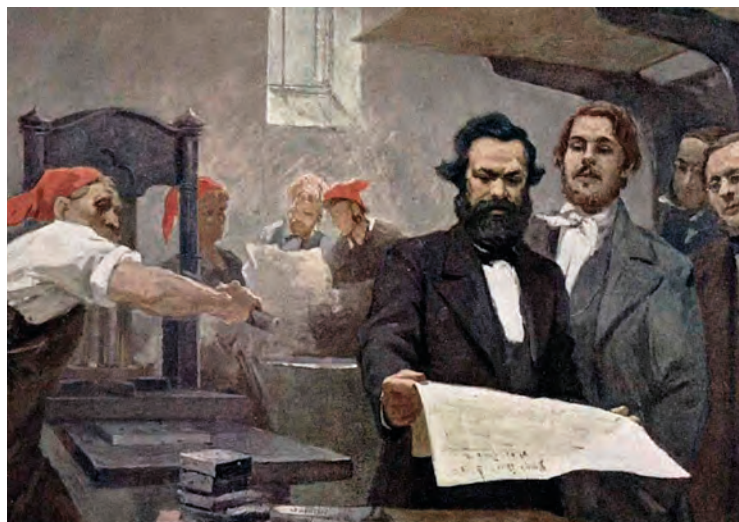
Dienstag, 22.9.2026, 17:00, Treffpunkt: Hauptbahnhof Graz (Vor dem Haupteingang)

Lesekreis: Das kommunistische Manifest

Ein Gespenst geht um in Europa - das Gespenst des Kommunismus. So beginnt das Kommunistische Manifest, das 1848 von Karl Marx und Friedrich Engels verfasst wurde. Sie wollten diesen Klassiker der Arbeiter:innenbewegung schon einmal lesen und sich über das Gelesene austauschen? Dann besuchen Sie unseren Lesekreis!

Die Teilnahme ist kostenlos. Bei Voranmeldung unter: bildungsverein@kpoe-steiermark.at senden wir ein gedrucktes Exemplar des Manifests zu.

Jeden Montag ab 21.09., 18:00 im Volkshaus Graz, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98a, Graz



Alte Firmen-Aufschriften, Teil 38



Gasthaus Alm II, Karlauergürtel 27, 8020 Graz

Dieses Gasthaus hat Ende 2024 zugesperrt. Wenn Sie Erinnerungen an die „Alm II“ mit uns teilen wollen, senden Sie ein Mail an: Christian Masser, mbluesm@hotmail.com

Rückblick Firmen-Aufschriften, Teil 37

Zu Zweirad Neubauer schreibt uns Hans Memmer: „Im Jahr 1958, als ich Radiomechanik-Lehrling bei der Firma Slama in Wetzelsdorf war, wohnte ich in St. Peter, und die Anreise zu meinem Arbeitsplatz mit meinem Jungmeister-Damenrad war mühsam. Herr Neubauer jun. (heute der pensionierte Senior) baute mir um 400 Schilling einen Junior-Fahrrad-Benzinmotor ein, der von den Grazer Junior-Fahrradwerken erzeugt wurde. So fuhr ich also ohne Nummerntafel ein Benzinmotor-Fahrrad! Ich bin

als begeisterter Radfahrer noch heute Kunde bei Zweirad Neubauer. Die Rechnung für den Fahrrad-Benzinmotor hab ich noch.“

Aktuelle Firmen-Anschrift
Zweirad Neubauer: Alte Poststrasse 130/132, 8020 Graz.



ZVP Zentralverband der Pensionisten

TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr

E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ **0316/ 71 24 80** – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.
– Ausfüllen von Formularen.

– Erklärung zur Arbeitnehmerveranlagung (=Jahresausgleich).

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz, Daniela Gamsjäger-Katzensteiner, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungsort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at.



**Grazer
Stadtblatt**



produziert gemäß Richtlinie U24 des Österreichischen
Umweltzeichens, Druck Styria GmbH & Co KG, UW-Nr. U24-1417

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Medienförderung

Der ballesterer, das einzige österreichische Fußballmagazin, das sich seit Jahren mit großer journalistischer Qualität, kritischer Recherche und viel Leidenschaft dem Fußball widmet, bekommt keine Förderung aus dem Topf für Qualitätsjournalismus.

Ehrlich: Ich bin stinksauer über diese Entscheidung.

Verantwortlich dafür ist Medienminister Andreas Babler. Denn es kann doch nicht ernsthaft der Anspruch einer österreichischen Medienförderung sein, dass Boulevardmedien mit Millionenbeträgen unterstützt werden, während ein unabhängiges Magazin, das hervorragende und aufwendig recherchierte Artikel produziert, leer ausgeht.

Der ballesterer steht für Fußballjournalismus, der über Ergebnisse, Transfers und Schlagzeilen hinausgeht. Er beleuchtet die gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Aspekte des Fußballs und beschäftigt sich mit Themen, für die sich der klassische Sportjournalismus viel zu selten interessiert.

Gerade in einer Zeit, in der unabhängiger Journalismus immer stärker unter Druck gerät, wäre es wichtig, solche Medien zu unter-

stützen – und nicht jene, die mit möglichst lauten Schlagzeilen und möglichst viel Boulevard Aufmerksamkeit generieren.

Qualitätsjournalismus darf nicht davon abhängig sein, wie groß ein Medienkonzern ist oder wie viele Klicks eine Schlagzeile produziert.

Wenn ein Magazin wie der ballesterer trotz jahrelanger hervorragender journalistischer Arbeit durch das Förderraster fällt, während große Boulevardmedien Millionen erhalten, dann muss man sich fragen, welchen Journalismus diese Förderung eigentlich fördern soll.

Ich hoffe, dass diese Entscheidung kritisch hinterfragt wird. Der ballesterer ist nicht irgendein Fußballmagazin. Er ist ein wichtiger Teil der österreichischen Medienlandschaft.

Unabhängiger, kritischer und gut recherchierter Journalismus verdient Unterstützung – gerade dann, wenn er unbequem ist.

Florian Kontschnick

RegioBus-Terminal Andreas-Hofer-Platz

Liebe Grazer, ich komme aus dem Osten Österreichs und mache jedes Jahr ein paar Tage Urlaub in Graz. Ich liebe die Freundlichkeit und eure Öffis. Ich habe noch nie einen oder eine unfreundlichen Bus- oder Straßenbahnfahrer erlebt.

Bitte fährt einmal nach Wien, schaut euch dort die Haltestellen bzw. Busbahnhöfe an und fahren sie einmal in Wien öffentlich und versuchen Sie dort einen Fahrer etwas zu fragen. Sie werden Graz lieben und vielleicht mehr schätzen.

Zum Schluss: Ein Grund warum ich immer wieder nach Graz komme sind eure freundlichen Öffi-fahrer.

Liebe Grüße aus Niederösterreich. (facebook-posting)

RAT UND HILFE

Mieterschutzverband

Sparbersbachgasse 61

Tel. 0316 / 38 48 30

www.mieterschutzverband.at

**KOMPETENZ IN
MIETERSCHUTZ**

KLEINANZEIGEN

Suche Haus/Reihenhaus

Kleines EF-Haus od. Reihenhaus von älterem Ehepaar in Graz zu kaufen gesucht. Tausch mit schöner ET-Wohnung wäre möglich. Tel. 0680/330 2188
E-Mail: perti58@hotmail.com



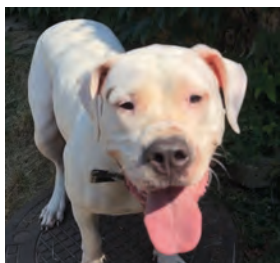
Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim Landestierschutzverein

warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

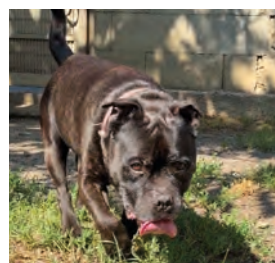
Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz Tel. 0316 / 68 42 12



Brisa ist eine ca. 1 jährige Dogo Argentino Hündin. Ihr freundliches Wesen braucht noch Erziehung, da bisher nicht mit ihr gearbeitet wurde. Ihre neuen Besitzer sollten Erfahrung und die nötige Kraft, sie zu führen, haben.



Coco ist eine ca. 3 jährige Staff Hündin, die Zeit braucht um jemanden zu vertrauen. Sie braucht einen Platz bei Rassekennern, die noch an ihrer Erziehung arbeiten. Kleine Kinder sollten in ihrem zukünftigen Zuhause keine sein.



Unix ist ein ca. 11 jähriger Bullterrier Mix, der aus nicht optimaler Haltung ins Tierheim kam. Seine zukünftigen Besitzer sollten Hundeerfahrung und keine kleinen Kinder haben. Er braucht ein ruhiges Zuhause, wo er seinen Lebensabend verbringen kann.



Roxy ist eine ca. 6 jährige Staff Hündin, die Erziehung und liebevoll-konsequente Führung braucht. In ihrem künftigen Zuhause sollten keine Kinder und ältere Personen sein. Ihre Vorgeschichte ist unbekannt, da sie ausgesetzt wurde.



Wilma ist schon älter und kam als Fundkatze ins Tierheim und es meldete sich kein Besitzer. Deshalb sucht sie ein neues ruhiges „Für immer Zuhause“, wo sie nach der Eingewöhnungszeit die Möglichkeit zu Freigang hat.



Felina war eine Streunerkatze, die mit ihren Babys ins Tierheim kam. Sie ist sehr ängstlich und unsicher und braucht ein ruhiges Zuhause mit späteren Freigang, wo man ihr die nötige Zeit gibt, um Vertrauen zu Menschen aufzubauen.



Neptun ist eine recht große Schmuckschildkröte, die ein artgerechtes Zuhause bei Schildkrötenliebhabern sucht.



Petterson ist ein ca. 6 Monate alter kastrierter Meerschweinchenbock. Er sucht ein artgerechtes Zuhause, wo er mit mindestens einem Artgenossen gehalten wird.

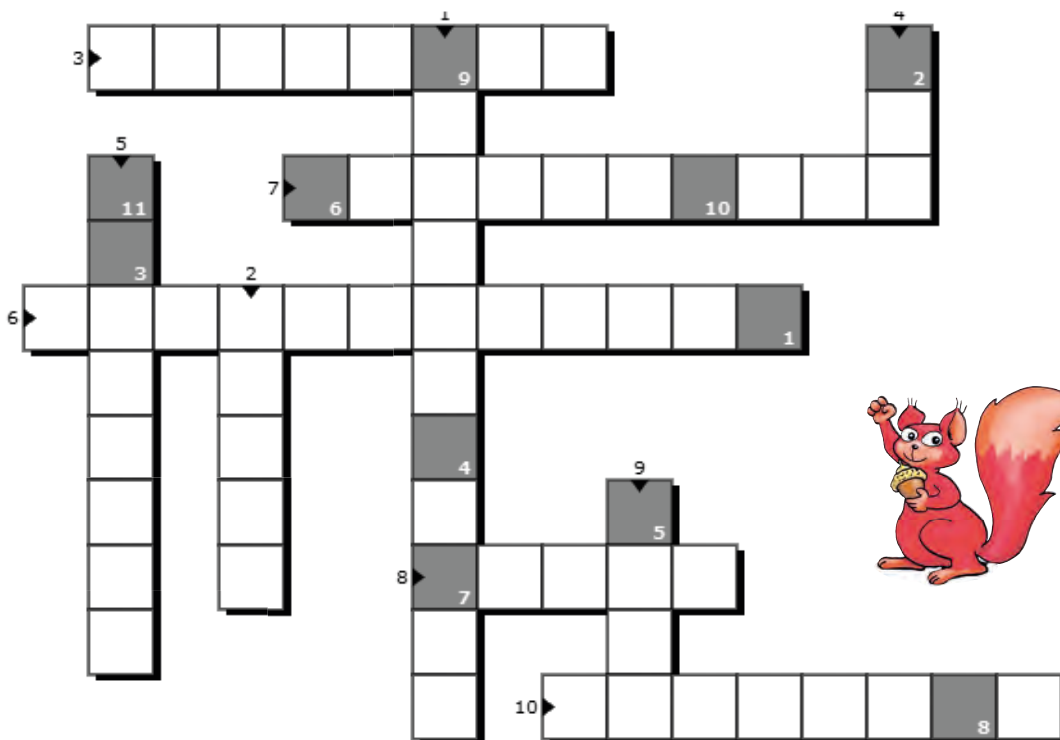
www.landestierschutzverein.at

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an:
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.
E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at
Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.

1. Er ist für viele Familien sehr teuer. (S.2)
2. Er war der heimliche Chef im Cafe Stix. (S.5)
3. Das wird bei der nächsten Nachbarschaftsküche gekocht (S.6)
4. Diese Farbe hat unsere Veranstaltung im Grazer Explosiv. (S.7)
5. Die Landesregierung hat es leider geschlossen. (S. 18)
6. Sie feiern wir am 26. Oktober. (S.19)
7. Er soll in Österreich verlängert werden (S.19)
8. Von ihr ist jede fünfte Frau ab 65 in Österreich gefährdet (S.22)
9. Dieses Land wird von der KPÖ unterstützt (S.23)
10. Marx und Engels haben es geschrieben (S.25)



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

volks²⁰²⁶hausfest



Ab 15 Uhr:

Silverfuchs • Shakin Cadillacs

Xpect = Akrobatikshow

Solo Ono • Paloma 004

Samstag

**Wild Evel & The Trashbones
Hakkaapäälle**

Ab 17.45 Uhr

Gewinnspiel mit tollen Preisen

Ab 21 Uhr (im Artists)

DJs Thelma & Luise • DJ Favela Gold

Kinderprogramm für Jung & Alt

12.9.

ab 15 Uhr

bei jeder Witterung

Eintritt frei!